

Es blieb

Bochumer Nachrichten.

Großbauten der Stadt Bochum.

Es gibt wohl keine Stadt im Ruhrbezirk, in der in den letzten Jahren so viele öffentliche Bauten in Angriff genommen und zum Teil schon fertiggestellt sind als in Bochum. Erinnert sei nur an die Erweiterungsarbeiten der vier Krankenhäuser, der Ruhrknappschacht, den Bau der Polizeihauptkaserne, des Polizeipräsidiums, des Finanzamtes, des Zollamtes, des Katasteramtes, die Neu- und Erweiterungsbauten an Kirchen, Gemeindehäusern, den Kassenbau, den Hotelneubau, die städtischen Bauten usw. Dazu umfangreiche Werk- und Fabrikneubauten, die räumlich entfallenden Wohnsiedlungen, so daß man mit Recht und Recht von einer außerordentlichen baulichen Entwicklung Bochums sprechen kann. Bochum hat Zukunft! Gar deutlich prägt sich das in seinem inneren Wachstum aus. Mit erfreulicher Tatkraft hat die Stadtverwaltung alle fortgeschrittenen Pläne unterstützt und wenn noch nicht alles ausgeführt werden konnte, was zu wünschen übrig bleibt, so sind diese Projekte aufgeschoben nicht aufgehoben.

Seite wollen wir uns einmal ansehen, was die Stadt an größeren Bauten einführt. Das ist zunächst

Das neue Rathaus.

Es ist im Rohbau fertig aber die Innenarbeiten erfordern noch eine geraume Zeit, so daß es voraussichtlich erst im Oktober 1930 seiner Bestimmung übergeben werden kann. Der Bau wird nach den Plänen des Professors Dr. Roth in Darmstadt vom hiesigen Stadtbauamt ausgeführt. Umfangreiche Erarbeiten zu denen man ein besonderes Glas um den großen Platz anlegen mußte, gingen den Bauarbeiten voraus. Alle Mittel der modernen Technik wurden bei dem Bau, der bisher ohne Unfall vollendet gegangen ist, angewendet. Unerkennbar ist, daß nur hiesige Firmen und nur deutsches Material herangezogen wurden. Schon jetzt läßt sich erkennen, daß das Bochumer Rathaus der „Glorie Westdeutschlands“ ist, wie ein etwas neidischer Überbürgermeister von auswärts meinte. In seiner schlichten Formlichkeit ist es Ausdruck der auf Zweckmäßigkeit eingestellten Geistesrichtung unserer Zeit. 1400 Fenster, rhythmisch angeordnet, beleben die Fronten, aus jedem Mietschloß erstreckt die Kupferumrahmung der Fenster das Dachgeschoß und das Dach aus rheinischem Schiefer geben einen harmonischen Abschluß. Die Gesamtplanung ist höchst einfach. Um einen

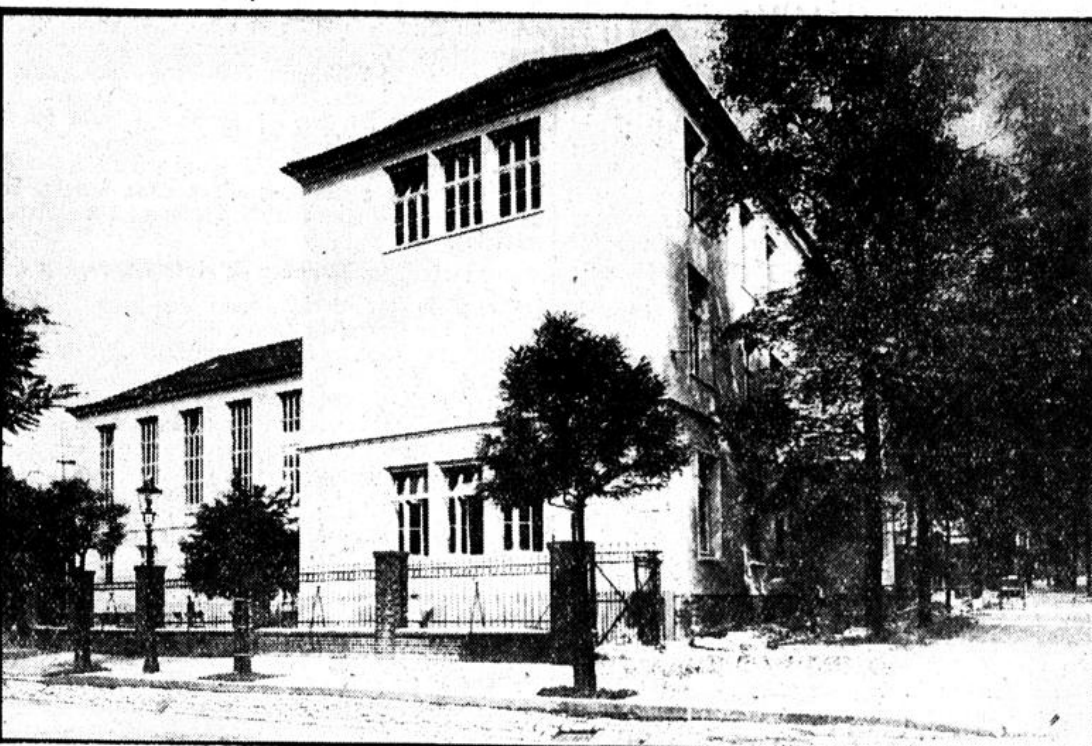
großen Ratshof

gruppieren sich vier Trakte. Der Zugang erfolgt durch die drei großen Torbögen. Von diesen Torbögen und vom Ratshof aus kommt man zu den fünf inneren Eingängen. Die Grundrissgestaltung ergibt sich hieraus ziemlich einfach. In den vier Ecken sind die Treppen angebracht mit den Nebenräumen. Im übrigen ist zweifelhafte gebaut. Die Stufen liegen also in der Mitte. Alle Räume sind sehr hell. Der tiefste Keller enthält Heizung und entsprechende Räume, die Westseite enthält die Weinellerräume, die Ostseite die räumlichen Sandsteinquaderbauten; sie können eine Million Flaschen aufnehmen. Im Erdgeschoß ist im Westen, über den Weinstellen, der Ratshof im Osten, in den Traktanten vorgesehen: städtische Polizeiräume, Wache und Räume für die Verwaltungsabteilungen, die den häufigsten Besuch zu erwarten haben.

Im ersten Hauptgeschoß

liegen die Kassen und die zugehörigen Verwaltungsräume, im ersten Obergeschoß nach der Allee zur Seite mit dem Hof, die Hauptverwaltung mit dem 60 Quadratmeter großen Zimmer des Oberbürgermeisters, Magistratsaal und der über zwei Stockwerke gehende Stadtkassenverwaltung. Im nächsten Stockwerk liegt die Finanzverwaltung und das Bauamtshauptamt. In der oberen Geschosse teilt sich das Bauamt mit dem Rest der Verwaltung. Das Gebäude hat durchschnittlich 20 Meter bis zum Dach. Darüber steht ein geräumig angebautes Dach aus Schiefer. Die senkrecht aufstehenden Dachteile sind, wie alle Dachrinnen und Regenfallrohre, in Kupfer ausgeführt. Die Fundamente bestehen aus geschliffenem Oberflächengranit, dem dauerhaftesten Stein, den wir kennen. Der Gesamtbau, dem an der Mühlenstraße ein als Wartehalle der Straßen-

Die Bochumer Verwaltungsakademie.



bahn gedachter Vorbau und nach dem „Bochumer Anzeiger“ zu ein Vorbau angegliedert ist, ist nach außen in scharfem Winkel, im Ratshof in geschlossenen Mietschloß ausgeführt. Der Mietschloß ist der dauerhafteste Stein, den wir für unsere mit viel Säure geschwängerten Luft kennen. Er wird jetzt allenthalben bei großen Bauten verwendet. Allerdings zeigt er seine ganze Schönheit erst in der Bearbeitung. Der Ratshof und die Bürgersteigfläche vor dem Rathaus werden mit ein Quadratmeter großen Granitplatten belegt werden. Die Baufkosten des Gesamtbaues sind auf 8½ Millionen RM. veranschlagt. Seit dem Baubeginn sind allerdings die Löhne um durchschnittlich 20 Prozent gestiegen.

Der modernste Schlachthof Westdeutschlands

erleht an der Vergasse (Köberring). Nach den Plänen der Spezialfirma Kreske in Berlin ausgeführt, wird er der größte und modernste Schlachthof Westdeutschlands, dessen Kosten auf sechs Millionen Mark veranschlagt sind. Die Anlagen sind groß genug für den Bedarf einer Bevölkerung von zwei Millionen; falls erforderlich, kann noch weiteres Gelände hinzugenommen werden. Der Schlachthof, der auch den Viehhof aufnimmt, hat Anschluss an die rheinische Eisenbahn. Sämtliche Bauten auf dem 40 Morgen großen Gelände sind im Rohbau fertig. Nüchtern kommt die innere Einrichtung. Ueber den Viehhof wandert das Vieh zu den durch ihre Ausmaße erstaunlichen Größ-, Kleinvieh- und Schweinehöfen. Neben diesen sind die Abstell-, Vorlauf- und Kühlräume angebracht, denen eine große Verkaufshalle vorgegliedert ist. Am Schluss folgt die Verladehalle, die Maschinenräume, Quarantäne-Schlachthof, Säutellager und was an Nebenräumen sonst erforderlich ist. Dem Verkehrsbereich auf dem Schlachthof ist besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden, so daß auch an den Hauptlichttagen keinerlei Beschwerden in der Abwicklung des Verkehrs zu erwarten sind. Die Fertigstellung des Schlachthofes, der technisch mit dem Neuesten und Besten versehen wird, und an dem zuerst 42 Firmen beschäftigt sind, wird spätestens in Jahresfrist zu erwarten sein. Verzögerungen sind eingetreten durch verschiedene Streiks.

Eine Muster-Volksschule.

Der Stadtteil Niekerk darf sich rühmen, in der Schule an der Hiltropstraße wohl die derzeit schönste Volksschule weit und breit zu bekommen. Bisher ist nur die klassische Volksschule erbaut, an die später eine gleich große evangelische Volksschule angebaut werden soll. Die Hauptfront liegt an der Verbandsstraße Nr. 57. Ein Türmchen mit Uhr zeigt den in Klärn aufgeführten Bau, dem die hellen Fensterumrahmungen und die mit Keramik abgefa-

ten Türen ein feines Rolorit geben. Der vorgelagerten Turnhalle, die auch als Festraum benutzt werden kann, ist eine Wandelhalle für die Kinder angegliedert, die bei schlechtem Wetter in der Innenhalle sich ergehen können. Die Farbgebung im Inneren ist auf Fröhlichkeit gestimmt, in sinniger Weise sind Räume aus Keramik angebracht, die auf das Kindergemüt anregend wirken. Im Kellergechoß befindet sich eine große Schulküche, ferner eine Badeanstalt mit Plansch- und Brausebädern. Die Schulküche sind hell und freundlich. Unter dem Dach befindet sich ein 180 Personen fassender Kinosaal. Die Schule, deren Bau 520 000 Mark erfordert, soll nach den Herbstferien bezogen werden.

Der Engebau im Südpark.

Eine ideal schöne Lage hat der Neubau für das Anwesen II in Verbindung mit der realgymnasialen Studienanstalt. Im Giechthain, zwischen Waldring und Ostermannstraße, ist sie allem Tageslärm entrückt, frei von Staub und Ruß. Das Gebäude wird in Mietschloß und Klinker ausgeführt. Die Gesamtanlage ist sehr ausgedehnt und hat neben der erforderlichen Klassen eine besondere Turnhalle, eine besondere Aula und reichlich Nebenräume. Der Schulhof im Wald öffnet sich nach der Königsallee aus. Die Kosten betragen 1 240 000 RM. Der Bau ist reichlich fortgekommen und wird voraussichtlich im Herbst des nächsten Jahres bezugsfertig sein. Das Grundstück stammt von der Bochumer Heimstätten-Gesellschaft.

Die Verwaltungsakademie

an der Wittener Straße ist ebenfalls halb vollendet. Sie wird im Herbst bezogen werden können. Die Anlage, deren Baukosten auf annähernd 400 000 Mark veranschlagt sind, hat Platz für annähernd 1200 Hörer. Bemerkenswert ist der große, 600 Personen fassende, zwei Stockwerk hohe große Saal. Im Keller sind große Erleuchtungsräume vorgesehen, im Obergeschoß die Leihbibliothek und die Bibliothek. Auch diese Schule macht namentlich im Inneren einen vorzüglich durchdachten Eindruck. Das Aushere, bei dem auf den alten vorhandenen, schlechten Bauteilen zurückgegriffen werden mußte, hat ein geschmackvolles Kleid erhalten. Unser Bild zeigt die nach der Brandel- und nach der Wittener Straße zu gelegene Seite mit dem Haupteingang, bei dessen Betreten sich eine eindrucksvolle Perspektiv eröffnet. Einzelheiten über diesen Bau haben wir schon vor einiger Zeit gebracht.

Wir haben in Vorliegendem nur die bemerkenswertesten städtischen Bauten angeführt. Aber dieser Auschnitt zeigt schon, wie Bochum kraftvoll vorwärts schreitet. Es kann sich unter den Großstädten des Westens sehen lassen! **

36 Jahre Evangelischer Gesellenverein Bochum.

Der Evangelische Gesellenverein Bochum beging gestern sein 36. Stiftungsfest. Bereits am Samstag kam man in engem Kreise im Evangelischen Vereins- hause zu einer Vorfeier zusammen, bei welcher Gelegenheit man die Mitglieder ehrte, die dem Verein ein Vierteljahrhundert angehören. Es sind dies: Totenhagen, Nolte, Kahler, Gilleballe, Gustav Dills und August Knopp. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Henningsmann, dankte den Jubilaren in warmen Worten für die treue Zugehörigkeit zum Verein, für all das Gute und Segensreiche, das sie für den Verein getan haben in handwerklichem wie in evangelischem Sinne. Die Jubilare erhielten ein Diplom und die in Silber gefasste Luther-Rose. In bewegten Worten dankte im Namen der Geehrten Herr Nolte. Von zweien der Gründer des Vereins, Heinrich Träger und Siebricher, die gleichfalls zugehörig waren, plauderte Heinrich Träger über das Bochum vor fast vier Jahrzehnten, über das Entstehen der evangelischen Gesellenvereinsbewegung, deren Wiege bekanntlich Bochum war, und die Entwicklung der Bewegung.

Am Sonntag war der große Saal des Vereins- hauses brechend voll, als der 1. Vorsitzende Henningsmann die Erledigten begrüßte. Seine Worte klangen aus in ein Hoch auf das deutsche Vaterland. Machtvoll durchbrauten die Akkorde des Deutschland- liedes den Saal. Verbandsgeheimrat Röhre (Dortmund) überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Gesamt-Verbandes. Rückschauend und ausblickend sprach der Redner über die evangelische Gesellenvereinsbewegung. In Bochum gelte es, für die kommende Zeit den Bau eines eigenen evangelischen Gesellenhauses ins Auge zu fassen. Des Redners Ausführungen fanden lebhaften Widerhall. Die Musik- abteilung unter Lenka und die Sänger des Vereins unter Wiefelmann erfreuten während des Nachmittages durch gut eingetübte Konzert-Vorträge. Auch ein Schwan trug zur Unterhaltung bei. So gingen die Feierstunden des Vereins in echter Geselligkeit dahin.

Das Gutachten des Verbandsdirektors zur Um- gemeindung. Vom Siedlungsverband Ruhrkohlen- bezieht wird uns geschrieben: In verschiedenen Stadt- verordnetenversammlungen haben in den letzten Tagen eingehende Verhandlungen stattgefunden, die sich mit dem angelegten Inhalt des Gutachtens des Verbandsdirektors des Siedlungsverbandes Ruhrkohlen- bezieht über die kommunale Neugliederung befassen. Hierzu muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß das Gutachten des Verbandsdirektors überhaupt noch nicht erstattet ist, und daß dies erst in einigen Wochen der Fall sein wird. Es ist also reichlich ver- früh, jetzt schon über die Grundzüge oder vollends, wie es an verschiedenen Stellen geschehen ist, zu Einzelheiten des Gutachtens abnehmen oder aufzukommen Stellung nehmen zu wollen. Wie bereits früher mitgeteilt, sollen die zuständigen Ministerien alsbald nach Erstattung des Gutachtens um Zustimmung zur Veröffentlichung gebeten werden. Ab dann wird an Hand der tatsächlichen Unterlagen Zeit und Gelegen- heit sein, zu dem Gutachten Stellung zu nehmen.

(*) Bestandene Prüfung. An der Staatlich Ver- einigten Maschinenbau-Schule zu Dortmund bestand seine Reifeprüfung Gerhard Goebel von Bochum- Hofsede, Gemeindestraße 51.

Hauptmann Köhl kam nicht. Zu dem gestrigen Flugtag in Gelsenkirchen — bei dem auch ein Haupt- mann Köhl — Staffeln starten sollte — hatte der Zeanflieger Hauptmann Köhl sein Erscheinen zuge- sagt. Er sollte um 11½ Uhr am hiesigen Bahnhof feierlich abgeholt werden in einem blumengeschmückten Auto. Zu diesem Zwecke hatten sich der Vorsitzende der Gelsenkirchener Ortsgruppe des Niederrheinischen Vereins für Luftfahrt, Dr.-Ing. Marbach, der Vorsitzende der Sektion West, Schröder (Essen) und Major Traine (Wormen), der frühere Chef des Kriegsluftzeugamtes, bei dem Hauptmann Köhl als Offizier tätig war, eingefunden. Man wartete eine Stunde in störendem Regen, bis von Hannover die Nachricht kam, daß Hauptmann Köhl, der mit

Abendblatt
Neueste Nachrichten
für Bochum und Umgebung.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.



23) (Nachdruck verboten.)
Langsam und betrübt kehrte er in die Halle zurück und stieg die breite Treppe ins obere Stockwerk empor. Oben hatte in einem Winkel zwischen zwei Garderobe- schränken Unal, der schwarze Knaus, und schien zu schlafen. Herbert rüttelte ihn wach und fragte nach seiner Herrin. Schlaftrunken rief sich der Junge die Augen und wies auf die Tür.
„Dort — schon warten —“
Herbert schritt auf diese Tür zu.
Vom Vorlaube mündeten zwei Treppen in die Tiefe. Eine ging nach der Halle, eine schmale, steilere in den Gartentrakt. Die war erst gebaut worden, als Herr Fischer zum zweiten Male heiratete. Man benutzte diese Treppe selten; denn der Verkehr der Hausbewohner untereinander war nicht stark. Wurden gemeinsame Angelegenheiten eingenommen oder Fischer wollte seine Tochter sehen und sprechen, dann fand diese Treppe Verwendung. Es herrschte dort stets ein dämmerndes Halbdunkel.
Herbert stand plötzlich still. Er hatte nichts ge- hört, aber bestimmt einen Schatten gesehen, der nach der Treppe zu entwand.
Wer schlich da herum? Es war ihm unheimlich in dem sonst so lebhaften Hause. Ihm schien es, als läge überall eine lähmende Stille. Das machten wohl seine Nerven, die sich seit dem Sturz noch nicht recht erholt hatten.
Er klopfte an die erste Tür — keine Antwort. Vielleicht befand sich Frau Jane im nächsten Zimmer. Er wandte sich nochmals an Unal, doch der schien bereits wieder zu schlafen. Daß er sich das erlauben durfte!

Da blieb Herbert nichts anderes übrig, als sich

selbst anzumelden. Als guter Freund der schönen Frau durfte er das wohl wagen.
Die Türen der anderen Räume standen alle offen. Frau Jane liebte es so. Aber nur aus dem letzten Zimmer, dem „Kosmos“, drang matter Lichtschein.
Er rief die junge Frau laut beim Namen — es kam keine Antwort. War sie es gewesen, die draußen der kleinen Treppe zugehört war?
Im Musikzimmer schaltete er das Licht ein. Von hier ging eine Tür zum Vorlaube hinaus.
Blühend trat er auf etwas Weiches. Er bückte sich danach und sah, daß es ein weiches, feines Reli- schal war. Dieses Stück konnte er so gut. Elinor trug es gern im Haus bei kühlem Wetter. Wie oft hatte er es in der Hand gehalten, ihr um die Schultern geschlungen und ganz gestreichelt. Es war so fein, warm und weich wie eine Mädchenwange. Der ganze Duft, der allen Sinnen Elinors entströmte, war auch diesem Stück eigen.
Also mußte Elinor hier gewesen sein, vielleicht gerade in dem Augenblick, da er mit Unal gesprochen. Sicher hatte sie seine Stimme gehört und war vor ihm hinausgeflohen. Und auf der Flucht war ihr dies ganze Ding von der Schulter gegliedert.
Fast gärtlich brühte er sein Gesicht an das weiche Fellchen. Er nahm es über den Arm und schritt weiter — und blieb plötzlich wie erstarrt stehen, unfähig, auch nur einen Schritt zu tun.
In Frau Janses lieblichem „Kosmos“ lag die schöne Frau auf dem Kissen, regungslos. Das malte Licht, das von der Decke herabschwebte, beleuchtete das sonst so schöne Antlitz, darin die brennenden Augen im Tode gebrochen waren. Auf dem zarten Teppich verfiel eine rote Blutblase. Tief in der Brust der jungen Frau aber steckte ein Dolch.
Zitternd beugte sich Herbert hinab. Sie war tot, das konnte er auf den ersten Blick. Lang konnte der Tod noch nicht eingetreten sein, denn der Körper schien noch warm.
Herberts erster Gedanke war: Rärm schlagen, Hilfe herbeiführen, obwohl die schon zu spät käme. Noch einmal bückte er sich hinab. Auf dem dunklen Stoff des Kleides, das die Ermordete trug, schien etwas dahinzuliegen. Eine helle, große Spinne.

Rein — diese Spinne sah ganz still — denn es war eine Nadel — aus Eisenblech geschnitten — das Kreuz aus blutroten Rubinen geformt.
Ein eisiger, jäher Schreck befiel Herbert. Diese Nadel hier — nein — die durfte man hier nicht sehen, nicht finden. Ohne Betinnen nahm er sie, zerbrach sie, und steckte sie in die Manteltasche.
Wer — wer hatte die schöne Frau ermordet? Hatte es jemand in lobendem Zorne getan — in jähem Wut — im Haß, der jahrelang geküßelt und endlich wie ein unheimbares Feuer aus einem verzweifelten Herzen hervorgebrochen war?
Seine Gedanken verwirrten sich. Er war hier mit der Tote allein — sie hatte scheinbar auf ihn gewartet. Auf dem Schreibtisch lag er einige Papiere liegen, ein Koffer stand, halbgepackt, auf einem Sessel.
Was mochte sie vorgehabt haben, als sie der Dolch traf? Und gerade an dem Tag, da sie voll Lebenslust und Freude Zukunftspläne zu verwirklichen suchte! Welche Hand war es? Welche?
Und er sah eine schmale Mädchenhand sich ballen, sah in jäh ausfallendem Zorn eine Weiche über einen braunen Negerrücken saulen — sah haßsprühende Augen — Augen, die er so sehr liebte.
Mit zitternden Knien wandte er sich ab und schritt den Weg zurück, den er gekommen war. Wirt, wirt mochte es in seiner Seele hin und her, Entschlüsse, Gedanken jagten einander.
Er hastete an Unal vorbei in die Halle hinab und fragte den Portier nach Herrn Fischer.
„Der Herr? Der ist mittags schon abgereist. Das große Auto, das er immer auf längeren Reisen hat, holte ihn ab. Er nahm auch ziemlich viel Gepäck mit. Aber Frau Fischer ist oben.“
Herbert stieg abwärts die Treppen hinab, er mußte zu einem Entschluß gelangen. Als er, wie gerissen von namenloser Erregung, auf den Vorplatz kam, trat Elinor aus dem Zimmer, darin die Tote lag.
Weibe standen einander stumm und bleich gegen- über. Elinor war weiß im Gesicht und zitterte heftig. Ihre Augen waren voll Tränen auf ihn gerichtet.

Sie trug den leichten Pelzschal über den Arm, den Herbert drin gefunden.
Und jäh zerrissen in ihm alle Zweifel, mit einem Schläge wußte er es ganz genau: hier steht Frau Janses Mörderin.
Elinor hatte, vielleicht in einem Anfall von Jäh- zorn, die gebaute Stiefmutter erstochen und dabei die Spinnennadel verloren.
Er streckte ihr die Hände entgegen — flehend und zugleich voll Mitleid, um ihr zu zeigen, daß er ihr trotzdem nicht zürnte. Zu sprechen vermochte er nicht.
Über Elinor wich schon und entfiel zurück und schlug wie in Scham und Angst die Hände vor das weiße Gesicht. Dann floß sie lautlos die Treppe zum Gartentrakt hinab.
Auch Herbert stieg, zitternd wie ein alter Mann, die Stiege zur Halle hinunter. Irr taumelnd wie in einem schweren Traum verließ er das Haus und stand auf der Straße. Wohin, wohin mit dem schweren Erleben, mit dem schüttelnden Entsetzen? Sollte er zur Polizei? Er — er selbst? Er sollte die Geliebte ausliefern?
Mein Gott — mein Gott — nur klares Sinuen, nur ruhiges Überlegen!
Er hätte später nie angeben können, wie er auf sein stilles Zimmer gekommen war. Alles hatte er mechanisch getan. Der Körper hatte einfach alle Ge- wohnheit gehorcht ohne Mitarbeit des Geistes.
Frau Babette kam bestürzt heraus; denn wahr- scheinlich war er irgendwie ungewöhnlich eingetreten. Aber er sagte nichts von dem Geschehen der letzten Stunde.
Allein sein — nur allein sein! Sie fragte ihn etwas, worauf er keine Antwort gab.
In seinen Kleidern warf er sich aufs Bett. Auf diese Art überlegte er stets am besten.
Ihm war, als müßte er Fäden ordnen, die ein Irrer durcheinandergewirrt hatte. Fäden um Fäden mußte er lösen ...
(Fortsetzung folgt.)

Konferenz der Innungsausschüsse.

Steuerfragen — Eingemeindungsprobleme.

Die jüngste monatliche Konferenz der Innungsausschüsse des Bezirkes der Handwerkskammer Dortmund beschäftigte sich außer mit anderen wichtigen Angelegenheiten insbesondere mit der Frage der Besteuerung nach dem dreijährigen Durchschnitt. Der Bericht erstatter knüpfte an die Anfang Juni im Reichsfinanzministerium unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Professor Dr. Ropitz geopferten Verhandlungen an und warf die Frage auf, ob es, von der Wirtschaft des Handwerks aus gesehen, zweckmäßig sei, bei der Einkommens- und Körperschaftsteuer zum System der Besteuerung nach dem dreijährigen Durchschnitt überzugehen. Nach Auffassung des Berichterstatters sind dagegen schwere Bedenken zu erheben, da bei diesem Besteuerungsmodus der Verlust-Vortrag gefordert ist und somit in Betracht der außerordentlich großen Unsicherheiten, unter denen das Wirtschaftsleben immer noch leidet, erhebliche Steuerausfälle entstehen könnten, die auf andere Weise wieder eingebracht werden müßten. Die daraus sich ergebende Mehrbelastung der Wirtschaftsklassen mit verhältnismäßig stabilen Ertragsverhältnissen zwingt zur Ablehnung einer Besteuerung nach dem dreijährigen Durchschnitt, solange die Wirtschaft im Allgemeinen noch nicht die gewünschte Stabilität erreicht hat. In der Aussprache stimmte man den Ausführungen des Berichterstatters vollständig zu. In einem weiteren Punkte der Tagesordnung beschäftigte man sich mit der Frage der Abfertigungen für Abnutzung bei der Einkommens- und Körperschaftsteuer. Nach längerer Debatte kam man zu der Auffassung, einheitliche Maßstäbe für die Abfertigung für Abnutzung bei der Einkommensteuer auch für das Anlagekapital beim Handwerk zu fordern. Auffallend waren die vielfach gegen die außerordentlich hohe Belastung durch Kirchengemeinden vorgebrachten Klagen. Insbesondere wurde stark beanstandet, daß Kirchengemeinden mehr und mehr dazu übergehen, auch die Realsteuern zur Grundlage ihrer Umlage zu machen und diese noch höher zu belasten als die Einkommensteuer.

Einer der wichtigsten Punkte war die Befriedung der neuen Eingemeindungs- und Umgemeinderungspläne. Das Handwerk ist der Meinung, daß die Verhältnisse sich seit der letzten Eingemeinderungsabstimmung im preußischen Landtag noch nicht so stark verbessert haben, daß von dem bei der damaligen Vorlage betonten Grundabzug der Erhaltung leistungsfähiger Mittelstädte abgesehen werden müßte, wie dieses nach Pressemitteilungen im preußischen Innenministerium angestrebt wird. Die Konferenz vertritt einheitlich den Standpunkt, daß das Handwerk sich im Interesse der Stärkung des Selbstverwaltungsbegriffes für die Erhaltung leistungsfähiger Mittelstädte einsetzen müsse, und dort nur Eingemeinderungen und Umgemeinderungen vorgenommen werden dürfen, wo dies aus wirtschaftlichen, verkehrs- und siedlungspolitischen Gründen dringend erforderlich ist.

Der Verband vereinigter Innungsausschüsse von Rheinland und Westfalen hielt am Samstag im Innungsausschuss in Essen gemeinsam mit den vereinigten Fachverbänden eine Konferenz ab, die sich mit wichtigen wirtschaftlichen Fragen des Handwerks zu befassen hatte. Im Vordergrund der Beratungen stand das Problem der Steuerbereinigung. Der Vorsitzende, Direktor Lübbering, legte hierzu eine umfangreiche Denkschrift vor. Ferner hielt die Konferenz es für zeitgemäß, daß die Innungsausschüsse Veranstaltungen treffen, um dem weiteren Verfall der handwerklichen Kreiswirtschaft und der damit gegebenen Verschlechterung der qualitativen Leistungsfähigkeit zu begegnen. Der anwesende Landtagsabgeordnete Dr. Krefeld versprach, sich für die Belange des örtlichen Handwerks an zuständiger Stelle einzusetzen.

seiner Gattin von Hannover nach Dortmund fliegen wollte, wegen schwerer Gicht die Abreise aufgeschoben wurde. Das zahlreiche Publikum, das sich eingefunden hatte, um den tüchtigen Flieger zu begrüßen, nahm die Nachricht mit Bedauern auf. Noch mehr wird man in Gelsenkirchen enttäuscht gewesen sein, hatte man doch alle Vorbereitungen für einen glänzenden Empfang getroffen.

Gartenkunst-Ausstellung in der städtischen Gemäldegalerie. Seitdem sich die Menschen in den Städten immer mehr zusammenballen, seitdem wir ein Industrieland geworden sind, ergab sich von selbst das Bedürfnis, die eingetretene Entfremdung mit der Natur wieder auszugleichen. So entstanden dann allmählich in Verbindung mit unseren Lebensgewohnheiten und Bedürfnissen überall in den Städten die öffentlichen und privaten Grünanlagen, Stadtplätze, Sport- und Spielplätze, Baumalleen, Anlagen der Krankenhäuser, Heilanstalten und Erholungsheimen, Restaurationen, Kuranlagen, Licht- und Luftbäder usw. Vor allem aber auch der Garten am Wohnhaus als erweiterte Wohnung und ideales Ziel des Wohnens, und für die Wälder der Wiesentälern-Bewohner der Schrebergärten, die Laubengärten. Alle diese gärtnerischen Anlagen dienen zur gleichen Zeit sowohl der Erholung und Belebung, als auch zur Verschönerung des Stadtbildes. Ein Stadt eigene Scholle zu besitzen, und sei es auch nur in Pacht, schafft Lebensfreude und auftriebende Menschen. Den Kindern ist der Garten ein Paradies mit reichen Früchten für das spätere Leben. Die Betätigung im eigenen Garten bringt Genuß und erhält Gesundheit und Jugendfrische. Volksparks und Volksgärten sind soziale Anlagen ersten Ranges für jede Gemeinde. Wie bei den anderen Schrebergärten der freien Kunst, hat auch die Gartenkunst, besonders im letzten Jahrzehnt, künstlerisch und technisch einen Aufschwung genommen. Unsere öffentlichen Grünanlagen, Volksparks, Stadtplätze usw. wurden früher im Wesentlichen nur nach dekorativ-schmückenden, schönheitsvollen Gesichtspunkten angelegt. Anlagen, in denen man auf dem Wege spazieren gehen durfte, eine Eigenbetätigung für die Erholung von Körper und Geist aber so gut wie ausgeschlossen war. Auch in dieser Beziehung ist eine große Wandlung eingetreten, indem wir heute Gebrauchsanlagen fordern und herstellen, die in erster Linie der Bevölkerung zur Benutzung frei gegeben sind. Viele Parks sind dabei, um auf den Friedhöfen eine Wandlung herbeizuführen. Dem Gartenarchitekten fällt auch hierbei eine führende Rolle zu, sowohl in der Gesamtplanung als auch in den Details der Anlagepläne. Nach neuen Grundgedanken sind die Bochumer Park- und Friedhofsanlagen, soweit dies noch möglich war, ausgestaltet; der neue Kommunalfriedhof in Sackenscheid wird ganz neu angelegt. Wenn in der Ausstellung in der Gemäldegalerie auch nur Pläne, Skulpturen und Photographien gezeigt werden können, so ist daraus doch zu erleben, wie überaus großes Schaffensgebiet der Beruf eines Gartenarchitekten umfaßt und wie vielseitige Aufgaben ihm gestellt werden. Die Ausstellung verdient rege Beachtung zu werden; jeder Gartenliebhaber wird neue Anregungen mit nach Hause nehmen.

Weitere Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt.

Das Landesarbeitsamt Westfalen, Dortmund, berichtet über die Zeit vom 27. Juli bis 1. August folgendes: Der augenblickliche Konjunkturabstieg findet in der seit Wochen anhaltenden Verschlechterung der Arbeitsmarktlage deutlichen Ausdruck. Die konjunkturelle Abwärtsbewegung des Arbeitsmarktes ist noch keineswegs beendet; im Gegenteil ist anzunehmen, daß er in nächster Zeit mit Rücksicht auf die unerlässliche Anpassung der Produktion an den geringeren Verbrauch und infolge der mit diesem Angleichungsprozeß verbundenen Betriebsänderungen und Betriebsstillegungen noch Erschütterungen ausgesetzt ist, deren Umfang nicht vorauszu-sehen ist. Auch in der Berichtswochen war die Lage in den einzelnen Arbeitsnachwebezirken und in den verschiedenen Berufsgruppen sehr schwankend. Der Gesamtzustand an Hauptunterstützungsempfängern übersteigt den Abgang nicht unerheblich. Nach den vorliegenden Berichten der öffentlichen Arbeitsnachweise waren am 1. August im Bezirke des Landesarbeitsamtes Westfalen in der Arbeitslosenversicherung 47.589 und in der Krisenfürsorge 32.76 Hauptunterstützungsempfänger vorhanden gegenüber 46.686 und 33.02 in der Vorwoche. Die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger hat in der Berichtswochen also um 827 oder 1,6 Prozent (in der Vorwoche um 506 oder 0,6 Prozent) zugenommen. Die Zahl der Notstandsarbeiter in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ist um 201 oder 3,9 Prozent gefallen. Auf je 100 offene Stellen entfielen im Juni 508,5 männliche und 250,8 weibliche Arbeitsgesuche gegenüber 496,7 und 222,0 im Vormonat. Im Verhältnis zum Reich hat sich die Arbeitsmarktlage im Bezirke des Landesarbeitsamtes Westfalen in den letzten Wochen infolge der erheblichen Verschlechterung der Lage im Bergbau, in der Hüttenindustrie sowie in der Textilindustrie und im Bekleidungs-gewerbe, besonders ungünstig entwickelt.

In Hauptunterstützungen

wurden im Berichtsmonat rund 3,7 Millionen RM. gegenüber rund 3,0 Millionen RM. im Vormonat eingezahlt, an Versicherungsbeiträgen für die Unterstüt-

zungsempfänger rund 447.000 RM. gegenüber rund 368.000 RM. im Vormonat, und an sonstigen Ausgaben, besonders zur Verpflegung und Beheizung der Arbeitslosen und zur Förderung der Arbeitsauf-nahme rund 630.000 RM. gegen rund 580.000 RM. im Vormonat. Die Gesamtausgaben betrugen im Juni rund 4,8 Millionen RM. und im Mai rund 3,9 Millionen RM. An Beitragseinnahmen sind im Monat Juni rund 6,82 Millionen RM. gegenüber rund 6,88 Millionen RM. im Vormonat aufgeflossen. Der Ueberschuß hat sich von 3,1 Millionen RM. im Mai auf 2,2 Millionen RM. im Juni verringert. — In der Krisenfürsorge wurden im Juni rund 529.000 RM. Unterstützungen gezahlt gegenüber rund 533.000 RM. im Vormonat. Die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage im

rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau

hat auch in der Berichtswochen angehalten. Infolge Ablaufs der Sperrfrist kamen aus den Vereinigten Stahlwerke A.-G. gehörigen Becken „Rhein 1“ in Wehden, „Lohberg“ in Dinslaken und „Holtstein“ in Dortmund-Westfalen sowie aus der Bege „Baldui“ in Herbest-Dorsten, die der Bergwerksrat m. b. S. Trier gehört, insgesamt etwa 1400 Bergarbeiter und 25 Angestellte zur Entlassung. Zwar konnte ein Teil der Entlassenen, namentlich jüngere Facharbeiter in Frage kommen, wieder anderweitig Arbeit erhalten; jedoch ist die Belastung des bergbaulichen Arbeitsmarktes durch die arbeitslos bleibenden Bergarbeiter umso schwerer, als es sich hierbei meistens um ältere, vielleicht nicht mehr vollleistungsfähige Kräfte handelt, für die auch eine Arbeitsaufnahme in anderen Berufen kaum noch in Frage kommt. Am 1. August sind zum 15. d. Mts. erneut umfangreiche Kündigungen ausgesprochen worden, so daß mit einer weiteren Verschlechterung des bergbaulichen Arbeitsmarktes zu rechnen ist. Die Zahl der eingetragenen Arbeitslosen betrug in der Woche vom 22. bis 28. Juli wegen Arbeitsplatzmangels insgesamt 74.458 (arbeitsfähig 12.410); wegen Betriebsstörungen wurden keine Feiertaglichen eingetragt.

a Ruhrkonferenz der Bergbauangestellten. In der Bürgergesellschaft fand eine stark besuchte Ruhrkonferenz der Bergbauangestellten am 27. Juli statt, die sich mit der Lage der Bergbauangestellten und dem Stand der Sanierungsmaßnahmen der Angestellten-pensionskasse der Ruhrknappschaft befaßte. Ueber die Lage der Knappschaftspensionskasse und die Verhältnisse der Hauptverwaltung der Reichsknappschaft zur Sanierung sprachen Linde (Marten) und Fromholz (Berlin). Sie traten für eine Reform des Reichsknappschaftsgesetzes ein, die der Lage der Angestelltenpensionskasse gerecht werde, ferner für die Erhaltung der Selbstverwaltung der Kasse. Eine Verleumdung der Kasse werde auch das Kapitalbedarfsverfahren sein anstelle des in der Knappschaft bestehenden Umlageverfahrens, das vorläufig eine Verringerung nicht erfahren könne. In einer angenommenen Entschließung warf sie die von allen Schachanlagen des Ruhrreviers beschickte Ruhrkonferenz ein, daß eine Sanierung der Angestellten-Pensionskasse der Reichsknappschaft unbedingt und recht bald notwendig sei, wenn nicht der Bestand der Kasse gefährdet werden solle. Man erwarte von der Reichsregierung und den knappschaftlichen Körperschaften, daß sie die Vorschläge des GVL und des RKG, recht bald als Grundlage für eine allen Wünschen der Bergbauangestellten und Ruhegehaltsempfänger gerecht werdende Gesetzesänderung benutze. Pappe (Bochum) wies auf die Bedeutung der bevorstehenden Knappschaftsallgemeinversammlungen bei der Ruhrknappschaft hin. Er wies sich sehr gegen den Abbau von Bergbauangestellten und gegen das Uebermaß der Betriebsstillegungen. In einer angenommenen Entschließung forderte die Ruhrkonferenz von der Reichsregierung schnelle und entschiedene Maßnahmen gegen Betriebsstillegungen. Weiter fordert die Entschließung von der Reichsregierung Maßnahmen, damit die Produktion des deutschen Bergbaues im eigenen Lande nicht von dem Ausland abhängig wird. — Das Reichsarbeitsministerium hat den in der Hauptversammlung der Reichsknappschaft angenommenen Vorschlägen zur Sanierung der Knappschaftsallgemeinversammlungen der Reichsknappschaft zugestimmt. Sie sind bereits zur Ausführung gelangt. — Am Mittwoch findet im preußischen Handelsministerium eine Besprechung zur Frage des Verbotes der Prämienzahlung im Bergbau statt, zu der die Spitzenorganisationen geladen sind.

(p) Stahlhelm. Trotz des schweren Gewitters, das am Samstag um die achte Abendstunde herniederlag, war der große Saal des evangelischen Vereinshauses bis auf den letzten Platz gefüllt, als mit dem Vortrag bekannter Wünsche der Festabend eingeleitet wurde. Nach dem von Fr. Luise Werner gesprochenen Vortrags „Unter dem Stahlhelm“ hielt Gauß (Wilm) in seiner Ansprache die große Lage von Hamburg wieder vor der Seele lebendig werden. Der Aufmarsch der 138.000 alten Frontkämpfer, die strenge Disziplin, der edelste Vorzeig der ganzen Kolonnen und die harte Überwindung der deutschen Grenzen hinaus Richtung gefunden. Aber nicht die große Zahl, sondern die ihm innewohnende stilles Ideal sei es, die dem Stahlhelm den großen Aufschwung gebracht habe. Der Redner erinnerte an die Aushungung im Stadion, die Fahrt nach Friedhof und Helgoland und verlas dann die Stahlhelmkassette von Hamburg. Der Stahlhelm sei heute die politische Bewegung geworden, er wolle weiterarbeiten an der Erneuerung Deutschlands. Bei den letzten Wahlen habe er 49 Kameraden in den Reichstag und 64 in den preußischen Landtag gebracht. Die Wahlauflage des Bürgerturns müsse bekämpft werden; bei den im Herbst zu erwartenden Wahlen werden der Stahlhelm eine noch weit stärkere Aktivität entfalten. Der Stahlhelm sei stolz darauf, unter seinen Mitgliedern 60 bis 70 Prozent Arbeiterkameraden zu haben, die wertvollsten Elemente und besten Mitarbeiter. Die heutige Veranstaltung solle dazu beitragen, den Stahlhelm mit der Bochumer Bürgergesellschaft in noch engere Beziehungen zu bringen. Nun sollte auf der Leinwand, nachdem dem Stahlhelmlied die Herzen begeistert hatte, der Film vom Hamburger Stahlhelmtag mit seinen eindrucksvollen Bildern ab, die alle Zuschauer fesselten. In seinem nachdenklichen Schlusswort sagte Major a. D. Donich noch einmal kurz zusammen, was der Stahlhelm als seine Ideale ansehe. Mit dem Deutschlandlied und Schlusmarsch fand die erhebende Veranstaltung einen würdigen Ausklang.

u. Jubelfest des Theatervereins Niebacht. Der Theaterverein „Niebacht“ ist Mitglied des Westdeutschen Verbandes für Heimat- und Volkstheater-spiele. Er feierte am Samstag und Sonntag bei Trumme, Siltroper Straße, sein dreißigjähriges Bestehen. Der erste Vorsitzende Fr. Behr ließ die befreundeten Vereine und Gäste herzlich willkommen. Bei Beginn der Feier setzte leider das schwere Gewitter ein. Der geplante Fackelzug konnte aber doch gegen 9½ Uhr stattfinden. Er bewegte sich durch die Hauptstraßen von Niebacht und Niebacht. Nach der Rückkehr begann der Festkommers. Ein schöner Vor-

spruch, vorgetragen von Fr. Menne Grollmann, leitete die Feier ein. Nach der Begrüßungsansprache nahm der Schriftführer Fr. Grollmann (Dortmund) das Wort zur Festrede, er zeichnete den Werdegang des Vereins und wies die Verdienste des Ehrenvorsitzenden und Haupttreibers Grollmann. Fünfundsiebzig Jahre lang ist er an hervorragender Stelle im Verein tätig. Als Jubilar wurde er besonders gefeiert. Der erste Vorsitzende überreichte ihm zum Andenken eine goldene Uhr. Der Jubilar dankte mit bewegten Worten. Zwei weitere Jubilare konnten auf eine dreißigjährige Mitgliedschaft zurückblicken, nämlich Wilhelm Drevermann und Josef Bahngang. Den beiden Jubilaren überreichte man eine Fahnenfahle, der Verein „Fidele Brüder“ (Laer) einen Fahnen-nagel überreichte. Es wechselten Musikstücke, Vorträge und sonstige Darbietungen ab, die den Anwesenden schöne Stunden bereiteten. Faust - Axtoria (Bochum) ergabte durch den Vortrag „Minister Stein“, „Fidele Brüder“ (Laer) trug den Solologan „Lekte Rose aus dem Garten“ vor. Das humoristische Quartett „Harmonie“ (Bochum), „Alt Heibelberg“, Wanne-Gidel, sowie auch der festgebende Verein brachten lustige Stücke zu Gehör. Sehr wirkungsvoll waren die Leistungen des Theatervereins „Alt Heibelberg“ (Wanne-Gidel). Dieser Verein besitzt eine eigene Damen- und Jugendabteilung sowie eine Musikkapelle. Am Sonntag folgte der Konfuzen-kampf um den silbernen Pokal. Es nahmen daran neun Vereine teil. Außer des silbernen Pokals gelangten noch ein Goldpreis von 150 Mark und mehrere Trostpreise zur Verteilung.

er Katholischer Gesellenverein und Wohnungsnot. Schon vor längerer Zeit fachte der hiesige katholische Gesellenverein den Plan, für seine aktiven und inaktiven Mitglieder Wohnungen zu erbauen. Es wurde innerhalb des Vereins eine Siedlungsgenossenschaft ins Leben gerufen, die die nötigen Vorbereitungen in der Wege leitete. An der Friedhofstraße hinter dem Grummer Friedhof hat die Genossenschaft mehrere Bauplätze erworben, mit dem Bau konnte begonnen werden. Vorgegeben sind für das erste Baujahr 30 Wohnungen, bestehend aus drei und vier Zimmern einschließlich Küche mit Badraum und Balkon. Schöne Vorgärten sollen die Häuser zieren, ebenfalls sind hinter den Säulern Gemüsegärten vorgesehen. Da die finanziellen Mittel von den Mitgliedern der Baugenossenschaft zum großen Teil selbst aufgebracht werden, werden die Mieten verhältnismäßig niedrig sein. Bemerkenswert ist, daß außer dem Gesellenverein in Köln, in dem bereits seit etwa 30 Jahren eine Wohnungsgenossenschaft besteht, nunmehr in Bochum die erste Genossenschaft dieser Art innerhalb des katholischen Gesellenverbandes besteht.

Westfalens größter Friedhof in Bochum. Im Sackenscheid-Felde in Altenbochum, von der Witterer Straße aus über den neu angelegten prächtigen Freizeitanlagen bequem zu erreichen (es soll auch eine Straßenbahn dahin führen), liegt die Stadt Bochum einen neuen Zentralfriedhof an. Das Gelände ist 400 Morgen groß (der Dortmunder Zentralfriedhof bedeckt ein Areal von 260 Morgen) und kann später noch vergrößert werden. Der Friedhof wird als Park-friedhof angelegt und ist jetzt schon mit Sträu- chern und Bäumen bepflanzt. Die erforderlichen Gebäude (Friedhofskapelle, Verwaltungsgedäude, Toten-halle, Krematorium) erfordern rund eine Million Mark. Sie sollen im Laufe der nächsten Jahre errichtet werden. Der Friedhof grenzt an den Altenbochumer Friedhof; durch eine Personenüberführung über die Eisenbahn soll er mit dem Friedhof in der Wöbe verbunden werden, so daß ein neuer Grüngrürtel entsteht.

Das Kriegerdenkmal in Altenbochum. Auf dem freien Schmuckplatz an der Einmündung des Freizeitanlagen in die Witterer Straße sollte das Denkmal für die Gefallenen der früheren Gemeinde erbaut werden; seit Jahr und Tag war dafür gesammelt worden und manches Scherlein der Witwe war unter den Gaben. Man glaubte, bald an die Verwirklichung des Vorhabens herantreten zu können, da stellte sich zur peinlichen Ueberbahrung heraus, daß der Krieger des Denkmalsauschusses bereits über die auf der Sparkasse und auf dem Postamt hinterlegten Gelder zu eigenen Händen verfügt hatte. Auf der Sparkasse waren 3972 Mark hinterlegt, sie alle hatte der Angestellte nach und nach abgehoben. Auf dem Postamt Dortmund hat er den Betrag von 600 Mark bis auf 217 Mark abgehoben. Er hat sich nun dem Denkmalsauschuß gegenüber verpflichtet, monatlich 130 Mark zurückzahlen und Märgen dafür gestellt. Es soll nun eine genaue Nachprüfung der Sammellisten erfolgen, ebenso eine Nachprüfung

der Ergebnisse der Blumentage. Die Angelegenheit erwidert in der ganzen Bürgergesellschaft unliebsames Aufsehen.

Aus dem Stadtteil Niebacht. Der neue Markt- platz, eine Fierde für Niebacht und für die ganze Stadt, ist fertiggestellt. Er ist so angelegt, daß das Wasser abläuft. Die Straßen um und durch den Platz sind gepflastert, die Plätze für die Verkaufs-buden mit Platten belegt, die Plätze für die Häuser aus Mosaik auf Beton gekennzeichnet. Am Saubereit und hygienischer Zweckmäßigkeit lacht daher der Platz, dessen Errichtung 85.000 Mark kostete, keineswegs. Auf dem erhöhten Sintergrunde sollen gärtnerische Anlagen entstehen; im Mittelpunkt dieses Erholungsplatzes wird sich das im Bau begriffene Kriegerdenkmal erheben. Ein langgehegter Wunsch der Niebacht Bevölkerung ist mit der Errichtung dieses Marktplatzes in Erfüllung gegangen. In geistiger Weise soll der Marktplatz aus gestattet werden, sobald nach Fertigstellung des Schlags- und Viehplatzes die Viehmärkte auf dem Marktplatz fort-fallen.

Aus dem Stadtteil Weitmar. Seitdem Weitmar mit Bochum vereinigt ist, beginnt dort eine lebhafte Bautätigkeit. Namentlich in dem an die Altstadt anrenzenden Teile, das schöne Mielental, das sich vom Mischkeitsfeld südwärts erstreckt mit seiner Ausbuchtung nach Südwest, bleibt erhalten. Die östlich gelegene Danziger Straße weist schmucke Häuser auf. Direkt am Stensbüsch sich anlehnend, bilden die villenartigen Häuser der Gießhahnenwerke eine Augenweide. In der anderen Seite erbaut die Gießhahnenwerke Wohnhäuser. Eine breite Promenadenstraße als Teil des Ringes im Entstehen, auch sind schon einige weitere Straßen zur Aufschließung des Geländes im Bau. Dieses vier Kilometer lange Mielental ist eine ideale Wohn-stätte. Im nächsten Jahre soll auch die Wasser-straße ausgebaut werden, wodurch dann eine gute Verkehrsstraße zwischen Weitmar und Altenbochum geschaffen wird.

Opfer der Strafe. Auf der Kreuzung Bonn-gard- und Kortumstraße überfuhr ein Auto den 70-jährigen Kerkemeier von der Blumenstraße. In schwer verletztem Zustande schaffte man den Verletzten sofort ins Krankenhaus. Er hatte eine Gehirnerschütterung sowie Kopfwunden davongetragen.

Ueberfall auf einen Polizeibeamten. In der Nacht vom 4. zum 5. August wurde im Stadtteil Sordel ein Polizeibeamter von vier bis fünf Personen, gegen die er vorher eingeschritten war, weil sie gelegentlich einer Geburtstagsfeier ruhestörenden Lärm verursachten, hinterrücks überfallen, zu Boden geschlagen und mit seinem ihm entzogenen Seitengewehr durch fünf Stiche erheblich am Kopf verletzt. Die Täter nahmen dem beunruhigten Beamten am Boden liegenden Beamten auch noch seine Dienstpistole weg und entflohen. Bei der Schlägerei hat der Beamte einem der Täter ein Glied eines Fingers glatt abgeklippt. Die Kriminalpolizei leitete sofort die Ermittlungen ein. Die Haupt-täter sind bekannt, und zum Teil bereits festgenommen. Für den Verletzten besteht keine Lebensgefahr.

Diebe im Postkassette. Am 1. August, gegen 6 Uhr nachmittags, hat ein Unbekannter einem Maurer, der an einem Schloß im Postamt Herne eine Post-kassette ausfüllte, und sein Portemonnaie mit seinem Arbeitslohn und Lohnkarte neben sich liegen hatte, die Geldbörse mit 90 RM. Inhalt gestohlen. Die mit-gestohlene Lohnkarte trägt den Namen „Rielholz“. Wer hat den Vorfall beobachtet? Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminaldirektion Bochum, Sattlinger Straße 59-61, Zimmer 42 oder die örtlichen Kriminalwachen.

Aus der Polizeikasse. In der Nacht zum 30. Juli wurde einer Witwe an der Wöbelerstraße — Notmannhof — durch Einbringen aus einer un-eröffneten Schublade 100 Mark — 100 Reichsmark — entwendet. Die Witwe hat 250 Mark ge-erhalten. Der Vorfall wird ermittelt. Sachdienliche An-gaben erbittet die Kriminal-Inspektion 1, Sattlinger Straße Nr. 59/61, Zimmer 35. — Zur Aneignae ge-langten zwei Personen wegen Betruges, zwei wegen Diebstahls, je eine Person wegen Unterschlagung, Un-rechtmäßigkeit, verbotenen Waffenbesitzes und wegen Verstoßes gegen Paragraph 218. — Festgenommen wurden auch Personen wegen Betruges und eine Per-son wegen Vornahme unzulässiger Handlungen.

Alte Tageschronik. Vom Erweiterungsbau des Warenhauses G. & H. in der Wöbelerstraße an der Grubenstraße weist die blau-weiße Fahne zum Zeichen, daß das Geschäft geschlossen werden konnte. Der Ausbau er-hält fünf große Schaufenster. — Zwischen Vor- und Friedhofstraße soll eine neuen großen Fläche nicht bebaut werden. Sie eignet sich gut zu einem Kinder-spielplatz. — Auf der Gattopfer Straße fuhr ein Motorradfahrer eine Motorfahrerin so unglück-lich am Mittwochabend an, daß die Motorfahrerin weit weg-geschleudert wurde und mit schweren Kopfver-lezungen liegen blieb. — Drei silberne Hochzeit-feiern gaben die Eheleute Karl Kemper, Wöbelerstraße. — Der Materialienhändler Linz in Alten-bochum trat am 2. August 1883 in den Dienst der Boche „Damenbaum“. Er war 81 Jahre auf dieser Boche tätig, dann wurde er nach der Boche „Kriegerdenkmal“ ver-setzt. Somit steht er 45 Jahre im Dienste derselben Gesellschaft.

Traditionsecke

34. Stiftungsfest des Artillerievereins Bochum. Man vertritt wieder zu etwas von Soldatengeist und Feldmarschall auf dem 34. Stiftungsfest, das der Artillerieverein in Bochum am Samstagabend im großen Saal des Rathauses ab-ging. Fast war der geräumige Saal zu klein, um alle die Teilnehmer zu fassen, kam doch in diesem Jahr wieder so recht das Gefühl des kameradschaftlichen Verbundenseins durch die Zugehörigkeit zur gleichen Waffe in gesteigertem Maße zum Ausdruck. Die Leute mit dem ehemals wenigstens — schwarzen Kragen haben immer ihre Feste zu feiern gewohnt, ohne allzu großen Aufwand zwar, aber so, daß man sich wohlfühlen kann. Und in dieser Beziehung mangelte es auch diesmal nicht, dafür spricht ja auch die Tatsache, daß man die Stellung recht lange mit artilleristischer Präzision hielt. Der Vorsitzende des Artillerievereins, O. A. S. v. Pflug, eröffnete nach einigen Musikstücken den Abend mit herzlichen Grüßen, die — militärisch klar und knapp — gleichzeitig auf die Bedeutung des Tages ab-gelien, der in der Geschichte des Artillerievereins ein weiterer schöner Meilenstein ist. Kaufmann Julius Wummenhoff widmete im Laufe des Abends in urfrischer, humorvoller Art den zahlreichen Damen eine Rede, die — ein geistvolles, rhetorisches Meisterstück — mit starkem Beifall aufgenommen wurde und die Stim-mung noch erheblich steigerte. Ein besonderer Höhe-punkt war die Gründung von sechs Jubilaren, die dem Artillerieverein 25 Jahre treue Dienste al-liebsthaft bewahrt haben. Die Namen der Ge-burtstagen sind: Otto Dietrich, Friedrich Groh, Anton Meier, Robert Metz, Reinhold Perl und Heinrich Wollstein. Abgegeben von den musikalischen Vorträgen des be-währten Baars-Orchesters, das den Abend mit vielseitigen Darbietungen ausfüllte, ermahnt sich Ver-einsmitglied H. J. J. J., der bekanntlich kürzlich mit einem Siegertranz vom 14. Deutschen Turnfest heim-kehrte, durch turnerische Brachleistungen (Reckentkwin-gen usw.) besonders Verdienst um die Veranstaltung, die in einem Tanzabende ausklingt.

Die Angelegenheit
t unliebsames Auf
Der neue Markt
und für die ganze
angelegt, daß das
im und durch dem
für die Verkaufs
bläse sind für die
gezeichnet. Am
fähigkeit sucht daher
Markt kostet, seines
intergrunde sollen
Mittelpunkt dieses
m Bau begriffene
begehrte Wunsch der
Errichtung dieses
n. In gleicher
k ausgestaltet
des Schlicht- und
Wollteplatz fort

mr. Seitdem Weit
nint dort eine leb
em an die Altstadt
ental, das sich vom
mit seiner Ausbuch
Die östlich gelegene
häuser auf. Direkt
in die billigenartigen
genweide. In der
übliche Wohnhäuser.
Teil des Ringes
nige weitere Stra
im Bau. Dieses
eine ideale Wohn
sch die Wasser
dann eine gute
nd Altenbochum ge

er Kreuzung von
hr ein Auto den
der Blumenstraße
ste man den Ver
er hatte eine Ge
schwunden dabon
beamt. In der
rde im Stadteil
von vier bis fünf
schritten war, weil
er ruhestörenden
berfallen, zu
ihm entziffen
er hebellich am
nehmen dem beina
amten auch noch
slohen. Bei der
er Täter ein Glieb
n Kriminalpolizei
n. Die Haupt
Teil. Bereits
besteht feine

1. August, gegen
ter einem Maurer,
Seine eine Zahl
unna mit seinem
h liegen hatte, die
stobten. Die mit
n „Kiehlholz“. We
nbieliche Angaben
bochum. Sattlinger
ber die östlichen

der Nacht zum 80.
Bödenbergstraße
aus einer unbes
stede mit 90 Pro
50 Markt gestoh
Sachdienliche An
ktion I, Sattlinger
ur Anzeige ge
gunges, zwei wege
ntersuchung, Ur
beisung und wegen
er stagen o m en
ges und eine Per
dandlungen.

weiteren Bau des
g an der Graben
um Ziegen, daß
Der Anbau er
zwischen Dorf- und
große Fläche
gut zu einem
Sattlinger Straße
herin so unglück
kaderin weit weg
er Kopfber
silberne Goldsch
empe in Robert
Lins in Albert
n Dienst der Bede
auf dieser Bede
Prinzregent“ ber
Dienste derselben

secke

vereins Bochum.

von Soldatengeist
d. Stellung s.
s. Raufhaus be
zu klein, um alle
diesem Zeit wie
battischen Verbun
gleichen Waffe in
die Leute mit dem
Armen haben in
ohne allzu großen
mohlfühlen kann.
es auch diesmal
sche, daß man die
er Fähigkeit hielt.
Saffenpflug,
den Abend mit
tätigst klar und
ung des Tages ab
tillerievereins ein
Kaufmann Julius
use des Abends in
eichen Damen eine
des Meierfeld
nde und die Lim
besonderer Höhe
s. Anklagen, s.
Freue Wit.
Namen der Ge
sch. Groh, Anton
Berl und Hein

Vorträgen des Be
s den Abend mit
ermah sich Ver
tlich kürzlich mit
n Turnfest heim
n (Kneulenschwin
die Veranstaltung,
g.

Unterhaltung Wissen Leben

Didlopp.

Eine heitere Tiergeschichte.

Von

Wilhelm Gohgrene.

Die Sonne lodte ihn aus dem Bau. Vierzehn Tage hatte es fast ohne Unterbrechung geregnet. Verr! Nichts für Karnidel. Das einzig Gute an solchem Wetter ist, daß dann der Jäger zu Hause bleibt. Dafür freilich strolcht das Raubzeug, das nicht gern in die nassen Kartoffeln und Rüben geht, mehr als sonst in den Geden umher und sucht die Baue ab, Stänker, der Mias, Mordbahn, das Grohwiesel, und Schlanglein, das kleine Wiesel — eine greuliche Gefährlichkeit. So ein armes Karnidel ist ein viel begehrtes und gefehrtes Geschöpf.

Didlopp, der Rammeler von der alten Feldheide mit dem großen Mutterbau, hat sich in der Sonne lang gemacht. Fest richtet er sich hoch und stugt und lekt den linken Vöfel, an dem es ihn juckt. Ein Schrotkorn traf ihn da, als er vor den Hühnerjägern aus den Rüben davon fliehen wollte und ein Jüngling ihm weithin den Schutz nachwarf. Die Schramme war schon heil, rix aber wieder auf, als er neulich vor dem Schäferhunde in die dichten Schwarzböden flüchtete. — So, nun juckt es nicht mehr. Didlopp macht sich wieder lang und läßt sich die Sonne auf den Balg scheinen, daß es glänzt. So wie heute mühte es immer sein, Sonne und Ruhe und natürlich auch gute Nahrung, wie Klee, Hafer, Rüben und im Winter wenig Schnee, wenig Frost, aber grünen Roggen und als Beifrost und zur Verhaunung Obstbaumrinde. Fein, die Rinde, von jungen Zweigen besonders. Aber eine gefährliche Sache. Vor zwei Jahren hätte er sich deswegen doch beinahe in einer der vielen Drahtschlingen erschossen, die Feind Mensch zwischen die Ratten des Baumes befestigt hatte, und Weibblume, das unvorsichtige Mädchen — so ein Karnidel! — hing die nächste Nacht in der menschenfressenden Schlinge.

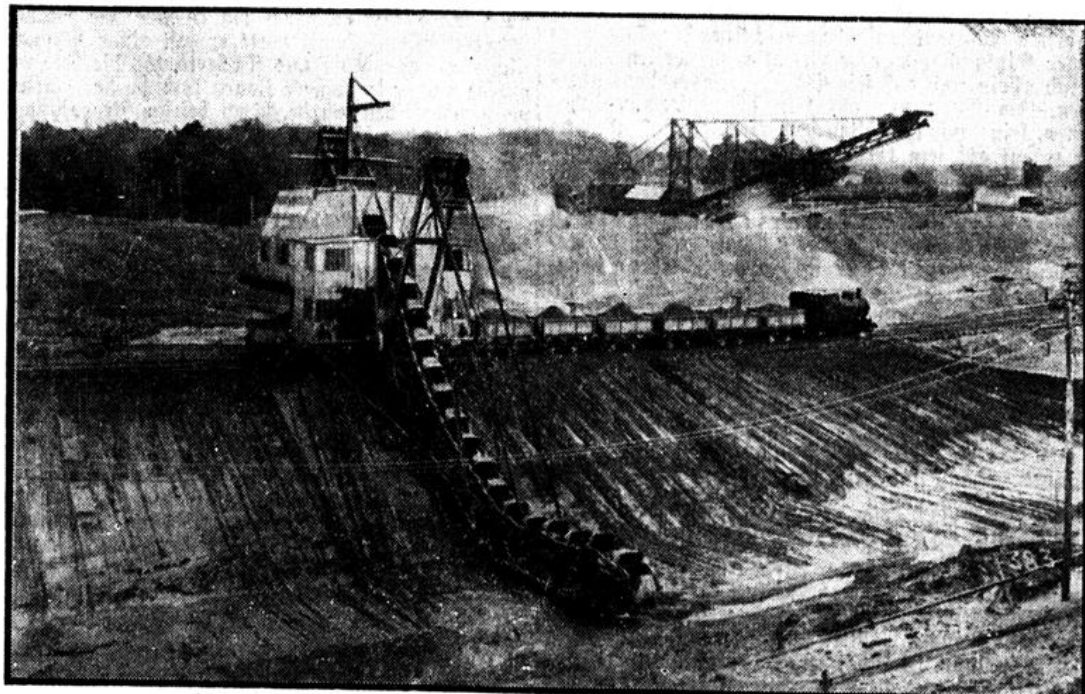
Freilich war der Winter grausam und Baumrinde in den Gärten fast die einzige Nahrung, denn auf der Saat lag der Schnee fußhoch.

Die armen Karnidel haben ihre Plage. Überall und zu jeder Zeit lauert die Gefahr. Man weiß nicht, ob sie bei Tage oder bei Nacht größer ist. Denn auch der Bau gewährt nicht immer Sicherheit, selbst am Tage nicht, dann gehen die Wiesel viel, oder der Jäger läßt das Bretchen ein, und dann gibt es draußen Knall und Dampf, Leid und Tod. Im Busch hat man auch nicht lange Ruhe. Da treibt sich Mordbahn umher, oder sein kleiner, aber oft ebenso gefährlicher Vetter, und im Herbst und Winter suchen die Jäger die Wische ab und lassen an den Geden die Hunde jagen. Oben im Walde ist es noch schlechter. Am schönsten lebt es sich noch während des Frühjahrs und Sommers im Felde, wenn die Halme hoch stehen. Die geben den besten Schutz. Darum beläst die alte Käsin Magesahn, seine Mutter, den Notbau im hohen Roggen. Hier hatte Didlopp als ihr 68. Kind mit sieben Geschwistern das Recht der Welt erblickt, und er war der Stätte treu geblieben, bis die Sennen riefen, die Mähmaschinen klapperten und der schöne Halmwald verschwand.

Es raucht über Didlopp. Er öffnet die Seher und hebt die Vöfel. Gadebagg ist es, die alte Elster, die eben in den hohen Weidbüden einfliegt. „Gadebagg, gade!“ begrüßt sie Didlopp. Alte Träufel, denkt der und genießt weiterdönd die warme, aus blauem Himmel herab lachende Oktobersonne. Was die Alte alles weiß! Das geht in keine Rübenmiete hinein, in einem Fort schwärzt sie. Eben erzählt sie, daß der Förster Jungfische auf dem Dose in einem Zwinger hält. Jetzt fällt ihr ein, daß Schachdierad, die junge Elster aus dem Neste in der hohen Gutsappelp, sich im Pfahl-eisen gefangen habe und elend zu Tode gekommen sei. Nun weiß sie zu erzählen, daß neulich zwei Rabenträufel — die eine habe sie nicht gefangen, aber die andere fest bestimmt die Schwarzegeppen gewesen — ein an-geschweißtes Kaninchen abgetan und aufgefressen hätten. Das arme Tier, nie in ihrem Leben werde sie das marktfertigste Kaninchen vergessen, mit dem das arme Ding unter den Schnabelhieben der Strauch-biehe sein Leben aushauchte.

Wie die heucheln kann, die alte Gaunerin, denkt Didlopp. Läst selber im Frühjahr und Sommer feinen Jungfrauen in Ruhe, und wenn sie ein junges Kaninchen sieht, dann läuft ihr das Wasser gleich im Schnabel zusammen, und ihre ganze Moral geht in die Winsen. Didlopp weiß Weisheit, er kennt seine Pap-penheimer aus- und inwendig, ob sie nun Febern, Haare oder Loben am Leibe haben. Gott sei Dank, die Ratschbabe verschwindet. Er ist ihr sicher zu lang-weilig geworden, da er gar nicht geantwortet hat. Hört — richtig, sie hat ihre Balle getroffen und lügt nun der den Balg voll. Diese Elstern! Die Jäger sind nicht umsonst so scharf hinter ihnen her: sie wissen, was die Schwarzegeppen mit dem langen Steert für ein Auge auf junges Kleinwild haben, von den Gelegen gar nicht zu reden. Darum sind die Elstern auch nicht gerade auf Loben gebettet. Hier knallt es, dort lacht ein verblendetes Tellereisen, mit Hühnerfalken und der Rinderbühl „arnier“, und an anderen Stellen liegen Eier aus, die mit Phosphordrei vergiftet sind. Didlopp gönnt es ihnen, haben sie doch zu viel auf dem Gewiss-en, vom Frühjahr her besonders, aber auch sonst, denn das mit der Schwarzegeppen und der anderen Raben-träufel war ja nur Neid und Heuchelei. Er hat im vo-rigen Winter gesehen, wie sich neben den Schwarzen auch die Schwarzegeppen nach der Treibjagd um die angeflachten Hasen bemühten, und er will nicht Did-lopp heißen und nicht Vater von über hundert Kar-

Ein Riesenwerk deutscher Technik.



Der Riesenbau des irischen Kraftwerkes am Shannon geht jetzt seiner Vollendung entgegen. Der ganze Bau wird von einer deutschen Firma ausgeführt, Gesamtunternehmer sind die Siemens-Schuckertwerke A.-G., ausführender Unternehmer des tiefbauischen Teils und der Betonarbeiten ist die Siemens-Bauunion G. m. b. H. Unser Bild zeigt einen Eimer-Rettenbagger beim Schütten eines Damms.

Die Karoluszelle - das Fernkino.

Die Fortschritte im Fernsehen.

Im physikalischen Institut der Universität Leipzig hat Prof. Dr. Karolus mit seinem Verfahren der Bild-fernübertragung so überraschende und befriedigende Erfolge gehabt, daß das Problem des Fernsehens nunmehr als gelöst betrachtet werden kann. Besonders ist die Hauptschwierigkeit, die Geschwindigkeit der Übertragung so zu erhöhen, daß bei der Wiedergabe ein geschlossenes Bild erscheint, überwunden worden. Diese Leipziger Meldung ist infolgedessen besonders interessant, als sie zeigt, daß Dr. Karolus, unbeirrt von den scheinbar großen, aber mehr äußeren Erfolgen anderer Forscher und Erfinder, seine Arbeiten syste-matisch weitergeführt und die Erwartung erfüllt, die man schon vor Jahren gehegt hat. Es sind bald drei Jahre her, daß zum erstenmal die Öffentlichkeit etwas von der Karolus-Zelle hörte. Sie war das neue Element, das durch seine Tragheitslosigkeit als Lichtrelais die Geschwindigkeitssteigerung der Bild-übertragung wesentlich steigern ließ und so den Weg zum Fernsehen freimachte.

Zwischen Bildfunk und Fernsehen liegt noch das Fern-Kino, wenn wir damit die Über-tragung bewegter Bilder allgemein bezeichnen dürfen. Der Bildfunk gestattet, fixierte Bilder in gewisser, längerer Zeit auf Entfernungen zu übertragen und als Kopien zu fixieren. Gelingt es, acht bis zehn solcher Bilder in einer Sekunde zu zerlegen, so über-tragen und wieder als Diapositivbild zu reproduzieren, so ist das Fern-Kino da. Denn der Kino-Film ist nichts anderes als eine in eine Sekunde zusammengebrachte Aufeinanderfolge von acht bis zehn verschobenen Auf-nahmen eines Bewegungsvorganges, die unser Auge

als unterhalb der Unterscheidungsgrenze liegend zu einem bewegten Vorgang zusammenfaßt.

Um vom Bildfunk zum „Kino-funk“ zu ge-langen, war also auf der Geberseite nötig, Diapositive mit punktförmiger Durchleuchtung abzutasten, so wie im Bildfunk das zerlegte Masterbild punktförmig abgetastet wird, und außerdem die Abtastgeschwindigkeit so zu erhöhen, daß 8 bis 10 „Aufnahmen“ in der Sekunde übermittelt werden.

Nach unserer Meldung scheint Dr. Karolus dieser Erfolg beschieden zu sein. Es bedeutet schon außer-ordentlich viel, und wir sehen mit Spannung der an-geforderten Vorführung seiner Fortschritte entgegen. Wir möchten aber, um falsche Vorstellungen auszu-schließen, betonen, daß vom Fern-Kino bis zum Fern-Sehen noch ein weiter Weg ist. Fernsehen heißt doch, daß jeder beliebige überhaupt sichtbare Vor-gang, jedes sichtbare Bild einem fernen Auge sichtbar gemacht wird, auch wenn zwischen Auge und Vorgang für den Lichtstrahl (das Auge) nicht zu durchdringende oder überwindende Hindernisse bestehen. Es heißt also, daß der Vorgang zunächst den Weg über die Kamera machen muß, wo er optisch auf eine Ebene projiziert wird (eine Aufnahme ist also nötig, sondern es genügt ein Lichtschreiberbild). Dieses Bild muß über-tragen und mit Hilfe von starken Lichtquellen am Empfängerort wieder aufzumengelegt und proje-ziert werden. Der gesamte Vorgang muß sich ferner in 1/4 Sekunde abspielen: Man wird ohne weitere Erklärung einsehen, welche Schwierigkeiten hier noch liegen, und zunächst noch mit dem Begriff „Fernsehen“ nicht spielen. Wir können uns aber über das Erreichte, die Übertragung des bewegten Bildes, umso mehr freuen.

Mörder schühen das Leben reicher Unternehmer

Soweit ist es mit Chicago gekommen!

Morris Veder, der in Chicago seit einigen vierzig Jahren ein großes Unternehmen für Far-berei und chemische Reinigung betreibt, war seit einem Jahrzehnt das Opfer zahlreicher Überfälle, Bombenattentate, Räubereien, Brandstiftungen und Er-presungen von Seiten neidischer Konkurrenten wie er annimmt, die sich der hier bekanntlich sehr zahlreichen Verbrecher bedienen, um Veder auf alle Art zu schä-digen. Der Behörden ist es niemals gelungen, einen der Täter zu fassen, was für Chicago nichts besonderes Neues ist. Der Geplagte wußte sich schließlich nicht an-ders zu helfen, als das er das Angebot des „ehrenwer-ten“ Chapeone, der den Rosenamen „Scarface“ (Marbengesicht) Al führt, und einer der berüch-tigten „Gunmen“ Chigagos ist, annahm. Capone ist nämlich der Geschäftsteilhaber bei Mr. Veder geworden und als Gegenleistung hat er ihm die Dienste seiner Bande zugesichert. Und seit man in Verbrecherkreisen weiß, daß der gefürchtete „Scarface Al“ der Schutzpatron des Vederischen

Die neue Verfassungs-Hymne.



Waldebrand von Bauharn, der bekannte Liedschreiber, hat eine Hymne zur Verfassungsfeier komponiert, die am 11. August im Rahmen der Berliner Reichsverfassungsfeier in der Staatsoper zur Auf-führung gelangt. Waldebrand von Bauharn ist seit fünf Jahren Sekretär der Preussischen Akademie der Künste und Professor an der Hochschule für Kirchen-musik in Berlin. Er hat sich durch hervorragende Kompositionen auf dem Gebiete der Oper und Chor-werke einen hervorragenden Namen erworben.

Betriebes ist, braucht Veder die Polizei nicht mehr. Er ist vor jeder Unbill geschützt und läßt seinem selb-sten Teilhaber mit Freuden an den Geschäftsgewin-nen teilnehmen, denn nach seiner Überzeugung genießt er den wirksamsten Schutz, den man in Chicago haben kann.

In der Öffentlichkeit erregt die Sache begreif-licherweise großes Aufsehen. Einerseits weist man dar-auf hin, wie weit es in Chicago gekommen sei, wo sich der Verbrecher als mächtiger erweise als die Polizei, auf der anderen Seite macht man den ironischen Vorschlag, Post, Banken und große Betriebe, die so oft von Räuberbanden belästigt und geschädigt werden, sollten dem Beispiele Veders folgen und gleich-falls hervorragende Räuberhauptlinge in ihren Be-trieben als „Schutzleute“ einstellen.

Auf alle Fälle hält man den Vederischen Ausweg für besser als den, auf den Banken in Kansas ver-fallen sind, die für jeden toten Bankräuber einen Preis von 500 Dollar ausgesetzt haben. Der erste Erfolg dieser Selbstschutzmahnahmen ist gewesen, daß zwei Polizisten sich zwei nichtsahnende Mexi-kaner vor ein Bankhaus bestellten, sie dort kurzerhand niederknallten und dann behaupteten, es habe sich um Leute gehandelt, welche die Bank be-rauben wollten. Der Schwindel wurde aber durch-schaut.

Heitere Gde.



„Ach sieh doch, die schöne Halskette!“
Einbrecher: „Wie oft soll ich Dir denn sagen, daß ich jetzt meine Ferien habe.“

Der kleine Fritz verachtet mit großem Behagen einen Kuchen. Mama meint, er solle nicht so schnell essen. „Weil das sehr gefährlich ist. Ich habe von einem kleinen Buben gehört, der seinen Kuchen so wild aß, daß er starb, bevor er ihn zu Ende gegessen hat.“
„Oh!“ macht Fritz entsetzt, und nach einigen Se-kunden fügt er hinzu: „Sag, Mutti, was hat man mit dem Nest seines Kuchens gemacht?“

Möbel!

In meinem besonderen Ausstellungshaus, ohne Schaufenster, biete ich die grösste Auswahl

Küchen und Schlafzimmer

Allerbeste, gediegene Fabrikate zu niedrigsten Preisen. Auf Wunsch Zahlungseinteilung

Heinrich Heiland • Bochum

Spezialabteilung: Möbel

Bochum

Brückstrasse 21

en.
Dippen.
verlechte.
einem zweifelhafte
er Geschwindigkeit
und zwei Kinder
e andere Personen
n aus dem Bren-
Aufprall auf den
ungen zu. An der
nde Szenen ab.

g eingekerkert.
er Armeearienal
och nicht auf-
and aus. Das
Monitions- und
Alfommen gerührt,
den benachbarten
die umliegenden
mehrere bereits
e sich dem Brand.
Explosionen nicht
Telegraphenleiste
ernsten Eisenbahn-
Der Sachschaden
stungs- und W-
Million Franken
ein Feuerweh-
retroffen. Man
et. Ein anderer
im Gesicht und
das ganze Beug-
ist nicht mehr
Mauerreste.

en.
trophe wurde die
en im Lesch-
rend eines schwe-
en Wirtschaft-
breitete sich bei
s. Auch gestellte
enen Gebirgsdorf
nen aufeinander
wichtig. Sieben
irtschaftsgebäuden
nit zusammen 46

mons das hohe
inde in die Tiefe,
aufgesehen
nen erlitt, war

n Zusammenhang
n gibt Alexan-
seine Erinnerun-
ben schildern. Er
gen zu begründen
is mit der Brin-

b. Zu dem Ein-
atischen Do-
wird gemeldet,
ersten Nachrichten
Von den auf der
drei ins Wasser,
gen Wasserstand

antes" repariert.
h der Hilfs-
s" beendet und
erwerbsfähig-
Dampfer "Kra-
t der roten An-
an die beiden
und Geldspenden

Der 3000 Meter-Hindernislauf endete mit einer außerordentlich großen Überraschung.

Die Finnen hatten 4 Mann von insgesamt 8 Teilnehmern im Rennen! Nurmi, Pitola, Routola und Anderson. Einer von diesen mußte und sollte gewinnen und auch die Plätze wollte Finland für sich haben. Nurmi, der Käuferstakt, zeigte sich als planender Taktiker. Nach etwa 2000 Metern ging, wie auf höheren Befehl, Routola in schärfstem Tempo in Front und hatte im 80 Meter gewonnen. Nurmi hielt den Rest im Raum, machte ein paar scharfe Zwischenstarts und schloß (Schweden), Duquesne (Frankreich), sowie Dalton (Amerika) waren erledigt. Letzte Runde: Routola führte mit 60 Meter, Nurmi hatte scharf auf, aber nicht auf das, was vor ihm passierte, sondern sein Kopf drehte sich rückwärts, Pitola gab erschöpft auf, aber da kam Anderson (Finland) auf der Geraden herangebraust, überholte, was vor ihm lag und

mit Routola, Nurmi, Anderson gingen programmäßig 3 Finnen durchs Ziel.

Das war Nurmis Taktik — ein Sieg. Er wollte einen Landsmann zum Weltmeister machen und er hats geschafft. Drei Finnenflagen am Siegesmast! Das hat noch keine Nation der Welt fertiggebracht. Tief ergriffen hörte man die finnische Hymne, das Lied dieses nordischen Dreimillionenvolkes, dessen sportliche Leistungsfähigkeit die aller anderen Nationen weit übertrifft. Große Begeisterung, auch vom Volk der Deutschen schallte ein aus vollstem Herzen kommendes „Gipp-Gipp-Gurrah!“ den finnischen Freunden entgegen.

Die Ergebnisse des Samstags.

3000 Meter Hindernis.

Staffel-Vorläufe.

4 mal 100 Meter (Herren): 1. Lauf: 1. Kanada 42,2; 2. England; 3. Italien; 4. Spanien; 5. Griechenland. 2. Lauf: 1. Frankreich 41,8; 2. Deutschland (Kammerer, Cortis, Houben, Kinnig); 3. Belgien. 3. Lauf: 1. Amerika (Whitoff, Quinn, Borah, Russell) 41,2; 2. Schweiz; 3. Türkei. Ungarn als 7. distanziert.

4 mal 400 Meter (Herren): 1. Lauf: 1. Amerika (Whitoff, Quinn, Borah, Russell) 3:21,8; 2. Kanada; 3. England; 4. Italien; 5. Belgien. 2. Lauf: 1. Deutschland (Neumann, Krebs, Engelhardt, Stora) 3:20,4; 2. Schweden 10 Meter zurück; 3. Italien; 4. Holland; 5. Tschechoslowakei. 3. Lauf: 1. England (Wutler, Leigh-Wood, Minkel, Lowe) 3:20,8; 2. Frankreich; 3. Mexiko. — 4 mal 100 Meter (Damen): 1. Lauf: 1. Kanada 49,4 (Weltrekord); 2. Holland; 3. Frankreich. 2. Lauf: 1. Amerika 49,8; 2. Deutschland (Keller, Goldmann, Schmidt, Zunkers) 1/2 Meter zurück; 3. Italien.

Weltrekord im Zehnkampf.

Drjola gewinnt den Zehnkampf mit 8053,290 Punkten.



IX. OLYMPIA



Amerika zweimal Staffelsieger vor Deutschland.

Der heldenhafte Kampf der deutschen 4X100 und 4X400 Meter-Staffel gegen Amerika. — Die Sprinterstaffel um Zentimeter geschlagen. — Engelhardts unvergeßlicher Lauf. — Der Bochumer Hans Stelges erster Deutscher im Marathonlauf. — Weitere Siege unserer Ringer, Niederlagen im Schwimmen.

Olympiakämpfe im Regen.

(Olympia-Sonderdienst des „Bochumer Anzeiger“).

Die Kämpfe am Samstag.

Deutschland in allen Staffelscheidungen. — Dreifacher finnischer Sieg über 3000 Meter Hindernis. — Deutschlands Zehnkampfer nur internationale Mittelklasse.

Amsterdam, 4. August.

Unter dem starken Regen, der recht unfreundlicherweise die Samstagskämpfe begleitete, litten sowohl die Leistungen der Kämpfer, als auch die Stimmung der erschienenen rund 18.000 Zuschauer ganz erheblich. Mit Ausnahme des Zehnkampfes und des 3000 Meter-Hindernislaufes gab es nur Ausschiedungskämpfe in den Staffeln (4 mal 100 Meter und 4 mal 400 Meter Herren, sowie 4 mal 100 Meter Damen).

In den 4 mal 100 Meter für Herren starteten im 1. Vorlauf: Kanada, England, Holland, Italien. Für die Qualifikation zum morgigen Finale kamen nur die beiden Erstgenannten in Frage. Englands Wechsel Klapperte weit besser als der Kanadas, aber die besseren Läufer hatten zweifellos die Leute mit dem roten Hornblatt auf der Brust. Der kanadische Doppel-Weltmeister Williams zeigte als Schlussmann ein fabelhaftes Finish und im Ziel fing er den englischen Sieger London noch gerade ab. Zeit 42,2 Sek.

Im zweiten Vorlauf traf Deutschland auf Frankreich und Belgien.

Kammerer lief gut an und holte einen guten Meter Vorsprung heraus. Der Wechsel mit Cortis war ausgesprochen schlecht, auch der mit Houben war nicht so wie sonst. Die beiden besten Deutschlands, Houben und Kinnig, liefen gegen die sich mächtig streckenden Franzosen behielten auf dem zweiten Platz. Zeit 41,8.

Im 3. Vorlauf war natürlich U. S. A. mit Whitoff, Russell, Borah und Quinn besser favorisiert. In 41,2 Sekunden schlugen die Panthees die Ungarn, Schweizer, Japaner und Türken aus dem Felde. Die Wechseltechnik der Amerikaner war am besten von allen Mannschaften. Ungarn disqualifiziert.

Im Finale am Sonntag liefen sich also gegenüber: Amerika, Kanada, Deutschland, Frankreich, England, Schweiz. Amerika ist Favorit. Am auf den 2. Platz zu kommen, müssen die Deutschen vor allen Dingen besser wechseln. Zu beachten bleibt auch England. Jedenfalls dürfte um Sieg und Plätze ein heisser Kampf entbrennen.

In der 4 mal 400 Meter-Staffel mußte Deutschland bedauerlicherweise für seinen besten, Böhner, Ersatz einstellen.

Für ihn lief der Hamburger Krebs. In der Aufstellung Neumann, Krebs, Engelhardt, Stora schlugen unsere Leute überlegen die Schweden aus dem Felde. Zeit 3 Min. 20,8 Sek. Amerika siegte dann über Kanada, während England mit dem Weltmeister Come als Schlussmann über Frankreich in der besten Vorlaufzeit von 3 Min. 20,8 Sek. siegreich blieb. Die sechs Amerikaner liefen sich im Endlauf gegeneinander. Deutschland ist natürlich durch das schlechte Abschneiden, der von seinem geistigen Lauf noch mitgenommen ist, hart benachteiligt. Auch hier ist mit einem Sieg der Amerikaner zu rechnen, wenn auch, wie es sich gerade in diesen Tagen des öfteren erwiesen hat, nichts ungewisser und riskanter ist, als die Voraussage olympischer Siege.

Der 3000 Meter-Hindernislauf endete mit einer außerordentlich großen Überraschung.

Die Finnen hatten 4 Mann von insgesamt 8 Teilnehmern im Rennen! Nurmi, Pitola, Routola und Anderson. Einer von diesen mußte und sollte gewinnen und auch die Plätze wollte Finland für sich haben. Nurmi, der Käuferstakt, zeigte sich als planender Taktiker. Nach etwa 2000 Metern ging, wie auf höheren Befehl, Routola in schärfstem Tempo in Front und hatte im 80 Meter gewonnen. Nurmi hielt den Rest im Raum, machte ein paar scharfe Zwischenstarts und schloß (Schweden), Duquesne (Frankreich), sowie Dalton (Amerika) waren erledigt. Letzte Runde: Routola führte mit 60 Meter, Nurmi hatte scharf auf, aber nicht auf das, was vor ihm passierte, sondern sein Kopf drehte sich rückwärts, Pitola gab erschöpft auf, aber da kam Anderson (Finland) auf der Geraden herangebraust, überholte, was vor ihm lag und

mit Routola, Nurmi, Anderson gingen programmäßig 3 Finnen durchs Ziel.

Das war Nurmis Taktik — ein Sieg. Er wollte einen Landsmann zum Weltmeister machen und er hats geschafft. Drei Finnenflagen am Siegesmast! Das hat noch keine Nation der Welt fertiggebracht. Tief ergriffen hörte man die finnische Hymne, das Lied dieses nordischen Dreimillionenvolkes, dessen sportliche Leistungsfähigkeit die aller anderen Nationen weit übertrifft. Große Begeisterung, auch vom Volk der Deutschen schallte ein aus vollstem Herzen kommendes „Gipp-Gipp-Gurrah!“ den finnischen Freunden entgegen.

Die Ergebnisse des Samstags.

3000 Meter Hindernis.

Entscheidung: 1. Routola (Finland) 9:21,8 (olympischer Rekord); 2. Nurmi (Finland) 70 Meter zurück; 3. Anderson (Finland) 12 Meter zurück; 4. G. Löff (Schweden); 5. Darignies (Frankreich); 6. Duquesne (Frankreich); 7. Spencer (Amerika).

Staffel-Vorläufe.

4 mal 100 Meter (Herren): 1. Lauf: 1. Kanada 42,2; 2. England; 3. Italien; 4. Spanien; 5. Griechenland. 2. Lauf: 1. Frankreich 41,8; 2. Deutschland (Kammerer, Cortis, Houben, Kinnig); 3. Belgien. 3. Lauf: 1. Amerika (Whitoff, Quinn, Borah, Russell) 41,2; 2. Schweiz; 3. Türkei. Ungarn als 7. distanziert. — 4 mal 400 Meter (Herren): 1. Lauf: 1. Amerika (Whitoff, Quinn, Borah, Russell) 3:21,8; 2. Kanada; 3. England; 4. Italien; 5. Belgien. 2. Lauf: 1. Deutschland (Neumann, Krebs, Engelhardt, Stora) 3:20,4; 2. Schweden 10 Meter zurück; 3. Italien; 4. Holland; 5. Tschechoslowakei. 3. Lauf: 1. England (Wutler, Leigh-Wood, Minkel, Lowe) 3:20,8; 2. Frankreich; 3. Mexiko. — 4 mal 100 Meter (Damen): 1. Lauf: 1. Kanada 49,4 (Weltrekord); 2. Holland; 3. Frankreich. 2. Lauf: 1. Amerika 49,8; 2. Deutschland (Keller, Goldmann, Schmidt, Zunkers) 1/2 Meter zurück; 3. Italien.

Weltrekord im Zehnkampf.

Drjola gewinnt den Zehnkampf mit 8053,290 Punkten. Erst in den letzten Nachmittagsstunden konnte das reichhaltige Tagesprogramm der olympischen Zehnkampfer beendet werden. Starke Regenfälle behinderten erheblich die schwierigen Wettbewerbe. Der bekannte Finne Drjola stellte mit seiner erzielten

Das Olympia der Schwimmer.

Vier Deutsche bereits ausgeschieden

Amsterdam, 4. August.

Unter recht ungünstigen Umständen begannen am Samstag die Schwimmwettkämpfe. Zunächst wurden die Vorläufe über 1500 Meter ausgetragen. Schon am frühen Morgen regnete es. In den ersten Läufen dominierten die Japaner und Amerikaner. Der Nachmittag brachte einen Vorlauf, der infolge seiner ausgezeichneten Besetzung eher ein Finale war, denn er vereinte drei der besten Schwimmer der Welt: den Schweden Arne Borg, Charlton (Australien) und Crabbe (Amerika). Es kam jedoch trotzdem nicht zu dem erwarteten scharfen Kampf; denn Borg führte bei 500 Metern bereits mit einer halben Bahnlänge. Charlton und Crabbe lagen fast durcheinander auf gleicher Höhe. Erst zum Schluss konnte sich Charlton vom dem Amerikaner trennen und ihn um drei Meter auf den dritten Platz verweisen. Dadurch schied Crabbe aus, ebenso wie der deutsche Meister Sandiguhmacher, der niemals in der Lage war, das Tempo zu halten. Auch in den Vorläufen der Damen im 400 Meter-Freistil kamen die drei deutschen Vertreterinnen Schönmann, Lehmann und Erfens über ihre Vorläufe nicht hinaus. Sie spielten alle drei untergeordnete Rollen.

1500 Meter-Freistil (Herren).

Vorläufe: 1. Vorlauf: 1. Clapp (Amerika) 21:31; 2. Takebayashi (Japan) 22:30,4; 3. Thompson (Kanada) 22:56,4. 2. Vorlauf: 1. Urai (Japan) 21:35,4; 2. Perentini (Italien) 21:42,4; 3. De Wan (Holland) 23:03,2. 3. Vorlauf: 1. Takebayashi (Japan) 21:20,8; 2. Ruddy (Amerika) 22:12; 3. Antos (Tschechoslowakei) 22:49. 4. Vorlauf: 1. Borilla (Argentinien) 22:21,1; 2. Uusi (Kanada) 22:55,4. 5. Vorlauf: 1. Arne Borg (Schweden) 20:14,1; 2. Charlton (Australien) 20:17,2; 3. Crabbe (Amerika) 20:17,4; 4. Sandiguhmacher (Deutschland); 5. Thams (Philippinen).

400 Meter-Freistil (Damen).

Die Vorläufe am Samstag. 1. Vorlauf: 1. Norelius (Amerika) 5:45,4 (Weltrekord); 2. Steward (England) 6:12,2; 3. Kauneier (Holland) 6:26,4; ausgeschieden: Schönmann (Deutschland). 2. Vorlauf: 1. Mac Garry (Amerika) 6:10,2; 2. Tanner (England) 6:11; 3. Dabey (Australien) 6:12; ausgeschieden: Lehmann (Deutschland). 3. Vorlauf: 1. Mac Kim (Amerika) 6:10; 2. Miller (Neuseeland) 6:16,8; 3. Dohy (Österreich) 6:20. 4. Vorlauf: 1. Braun (Holland) 5:53,8; 2. Vandergoes (Südafrika) 6:03,8; 3. Wahne (England) 6:10,8; ausgeschieden: Erfens (Deutschland).

Das Wasserball-Turnier.

Von der ersten Runde des Olympischen Wasserballturniers wurden am Samstag drei Spiele ausgetragen, in denen es

nicht ohne Überraschungen abging. Frankreich, der Olympiasieger des Jahres 1924, mußte in einem scharfen Spiel gegen Spanien alles auf sich herausgeben und war trotzdem nicht in der Lage, die Spanier zu halten, die mit 4:2 (2:0) sicher gewannen. England triumphierte über Tschechoslowakei nach fast durchweg verteiltem Spiel mit 4:2 (1:0), dagegen waren die Ungarn eine Klasse besser als die Argentinier. Der

Punktzahl von 8053,290 Punkten eine neue Weltbestleistung auf, die bei günstigen Witterungsverhältnissen sicherlich noch besser ausfallen wäre.

Das genaue Schlussklassement

lautet: 1. Drjola (Finland) 8053,290 Punkte, 2. Perentini (Finland) 7981,500 P., 3. Doherty (Amerika) 7706,650 P., 4. Steward (Amerika) 7624,135 P., 5. Churchill (Amerika) 7417,115 P., 6. Johnson (Schweden) 7286,285 P., 7. Weisely (Österreich) 7274,850 P., 8. Anderson (Schweden) 7109,635 P.

Der letzte Tag der Leichtathleten.

40.000 im olympischen Stadion. — Amerikas Doppelsieg in den Staffeln.

(Olympia-Sonderdienst des „Bochumer Anzeiger“).

Amsterdam, 5. August.

Wierzigtausend Menschen waren Zeugen des letzten Tages des Olympias, der für die Leichtathletik bestimmt war. Hochspannung überall. Erregt wurde debattiert, wurden die Chancen abgemessen; jedoch: wir Deutsche sind vorsichtig geworden. Der dritte Platz in der Staffel wäre als Erfolg zu buchen gewesen. Mit einer stimmungslosen Einleitung beginnt der Tag. Olympische Ehreung für den finnischen Zehnkampfer Drjola, der mit einem fast halben Weltrekord von 8053 Punkten den Erfolg seiner berühmten Landsleute die Krone aufsetzte. Seine Leistungen überrufen das für manche Spezialisten Erzielbare. Wiederum beherrschen Finlands Rhythmen die Lage und wieder einmal erfüllen die melodischen Klänge der finnischen Hymne das Stadion. — Dann stellen sich die Gegner für

die viermal 100 Meter-Damenstaffel.

Von innen nach außen die Wohnverteilung: Kanada, Amerika, Frankreich, Italien, Holland und Deutschland. Der erste Start klappert. Schon beim zweiten Wechsel ist Kanada klar in Front. Scharer Kampf in der Kurve um den zweiten Platz zwischen Amerika und Deutschland. Letzt Junktors läuft für Deutschland am Schluss, doch da ihr Lauf nicht mehr das Reich der Vorherrschaft hat und der Wechsel außerdem miki-mäsig ist, kommt Amerika hinter Kanada auf den zweiten Platz. Deutschland hat Kanada auf den dritten Platz abhantiert. So auch jetzt wieder. Die Flagen Kanadas, Amerikas und Deutschlands gehen am Siegesmast hoch. Kanada kann einweisen nicht geschlagen werden.

Die großen Läufe unserer Staffeln.

Die Spannung erhöht sich. Die Sprinter erscheinen. Ein paar Roderungsläufe, begleitet von den Schlägertruppen der Deutschen und Amerikaner, und nach der Auflösung der Bahnen bietet sich am Start folgendes Bild: Innenbahn Amerika, dann weiter England, Kanada, Deutschland, Schweiz und Frankreich. Alles in allem

die sechs besten Sprinterstaffeln der Welt. Was wird uns dieser Lauf bringen? Diese Frage steht auf den Gesichtern aller Deutschen. Werben wir

Europameister war fast ständig in der Hälfte der Südamerikaner, die sich seinen Augenblick entwickeln konnten und mit 14:0 (9:0) gezeichnet wurden.

Die Spiele des Sonntags.

Am Sonntag gab es ebenfalls drei Spiele, bei denen u. a. der Gegner Deutschlands für die zweite Runde in Belgien ermittelt wurde. Das erste Spiel bestritten Holland und die Schweiz. Die Belgier unterlagen mit 1:11 (0:3). Wertwüchsigkeit endete das zweite Spiel zwischen Belgien und Irland mit demselben Ergebnis, nämlich 1:1 (6:0). Die Belgier befanden sich in ausgedehnter Form. Belgien trifft in der nächsten Runde nunmehr auf die Wasserballmannschaft Deutschlands, die in der ersten Runde neben Amerika spielt war.

Vorentscheidungen am Sonntag.

Am Sonntag war das olympische Schwimmstadion nahezu bis auf den letzten Platz gefüllt, vertrieben doch die Zwischenläufe um 1500 Meter-Freistilswimmen für Herren, die 400 Meter-Damen-Freistilswimmenläufe und die Wasserballspiele guten Sport. Im ersten 1500 Meter-Freistilswimmelauf siegte der schwedische Rekordmann Arne Borg wiederum nach Gefallen. Er führte von Beginn an vor Borilla (Argentinien) und dem Kanadier Urai, sowie den beiden Amerikanern, während Clapp (Amerika) dem Start fernblieb. Arne Borg siegte überlegen in 20:12 vor Borilla (20:47) und Urai (21:38,4). Von den Japanern war Urai der Beste, der in 21:42,4 den vierten Platz belegte. Im zweiten Freistilswimmel trafen der Amerikaner Crabbe und Charlton (Australien) abermals aufeinander. Der Amerikaner stellte seine große Klasse wieder unter Beweis, indem er das Rennen in 20:55,4 als Erster beendete. In 20:57 belegte der Australier Charlton den zweiten Platz. Die 400 Meter-Damen-Freistilswimmel brachten im ersten Lauf erwartungsgemäß den Sieg der Amerikanerin Norelius, die in 5:58 Minuten die Südafrikanerin Vandergoes und die Engländerin Steward auf die Plätze verwies. Eine bessere Reitschwamm im zweiten Lauf die holländische Meisterin Braun, die mit 5:54,6 die Amerikanerin Mac Kim auf den zweiten Platz verdrängte. Dritte wurde die Engländerin Tanner.

Schwimmergebnisse vom Sonntag:

1500 Meter-Freistil Herren: 1. Zwischenslauf: 1. Arne Borg (Schweden) 20:42—Minuten; 2. Borilla (Argentinien) 21:17—Minuten; 3. Urai (Kanada) 21:38,4 Minuten; 4. Urai (Japan) 21:42,4 Minuten. 2. Zwischenslauf: 1. Crabbe (U. S. A.) 20:55,4 Minuten; 2. Charlton (Australien) 20:57—Minuten; 3. Ruddy (U. S. A.) 21:31,2 Minuten; 4. Perentini (Italien) 21:35,8 Minuten.

400 Meter-Freistil Damen:

1. Zwischenslauf: 1. Norelius (U. S. A.) 5:58—Minuten; 2. Vandergoes (Südafrika) 6:01,6 Minuten; 3. Steward (England). 2. Zwischenslauf: 1. Braun (Holland) 5:54,6 Minuten; 2. Mac Kim (U. S. A.) 5:55—Minuten; 3. Tanner (England); 4. Wahne (England).

Herren-Wasserball:

Fortsetzung der 1. Runde: Holland — Schweiz 11:1 (3:0), Belgien — Irland 11:1 (6:0).

menigstens England schlagen können? Amerika und Kanada zu holen, erscheint nach den Erfahrungen der Woche unmöglich zu sein. Der Lautsprecher erfuhr um Mitternacht ein wenig Aufregung in der ersten Runde. Man hört des deutschen Starters Millers Stimme. Zwei Schüsse zerreißen die Luft. Englands Mannmann ging zu früh los. Miller vermag. Wiederholung und wiederum Festhalt der drei auf der Außenbahn startenden Malleute. Beim dritten Schuß klappert.

Kammerer rennt mit innerbürtiger Kraft. Der Wechsel mit Cortis ist mehr als mittelmäßig. Auch dessen Lauf ist nicht ganz so frei wie sonst. Bei dem zweiten Wechsel gewinnt Kanada, England und Amerika Boden. Cortis' Houben durchstößt die Kurve, holt den Verlust gegen alle wieder auf und rast aus der Kurve mit kolossaler Geschwindigkeit heraus. Kinnig schließt einen winzigen Sekundenbruchteil auf und schon ist der Schlussmann der Amerikaner ein Meter vor. Würdevoller Endkampf. Kinnig kämpft wie ein Löwe und holt einen halben Meter auf. Aber im Ziel ist der Amerikaner mit guter Brustbreite vor. Das Duell Deutschland-Amerika ist somit knapp zu Gunsten der Panthees entschieden worden. Amerika

die alte Weltrekordzeit von 41 Sekunden laufen, um uns mit Zentimetern zu schlagen. Die übrigen Staffeln waren weit abgehängt. Kanada, das in Punktlosheldentum ganz abnungslos ist, wird disqualifiziert. Frauendern Beifall der Deutschen. Besonders für Houben, der den Ausländern einen Kurvenlauf vorführte, der schließlich unübersehbar ist. — Zur

4 mal 400-Meter-Staffel

wird angetreten. Wieder eine Sensation. Man bedauert allgemein Wüchters Indisposition, doch hier sind kein „Wann“ und „Aber“ am Platz, hier heißt es: Kämpfen. Klappert die Gänge jedes Ganges für das Ganze. Zum Neuenlauf: Deutschland läuft heute in der Reihenfolge Neumann, Krebs, Stora und Engelhardt. Neumann verliert gegen Amerika etwa zwei Meter. Dann kommt als zweiter Deutscher Krebs, doch der kanadische Sieger Edwards übersteuert den Hamburger auf der Marathon-Seite. Über 50 Meter vor dem Ziel ist

Krebs, der sehr gut läuft, vorne und beim Wechsel zwei Meter vor. Amerika folgt seinen Rekordmann über 400 Meter, den Kaiserforner Spence, ein, der noch kein Rennen in Amsterdam gelaufen hat. Er zieht ab. Wiederum wird Stora von dem Kanadier Adams geholt, doch auf der Zielgeraden tritt der Holländer scharf an und bringt uns auf den zweiten Platz. Hier kommt das Duell Engelhardt gegen den Weltmeister Warbutti, der mit über sechs Metern in Führung liegt. In glanzvollem Stil zeigt Engelhardt hervorragendes Können. Immer näher kommt er heran. In der Kurve liegt er 1 1/2 Meter hinter dem Amerikaner. Alles springt auf. Engelhardts Ramsch in aller Munde. Zur

Olympia der Radsportler.

Die ersten Vorläufe.

Amsterdam, 4. August.

Bei der ungünstigen Witterung war die Durchführung der für Samstagabend vorgesehenen Radsport-Vorläufe für die kurze Strecke sehr in Frage gestellt. Gegen Abend klarte sich das Wetter erfreulicherweise auf. Die Bahn trocknete sehr schnell, so daß mit der Abwicklung der Rennen begonnen werden konnte. Die Freude sollte allerdings nicht allzu lange währen, denn schon nach dem vierten Vorlauf machte erneut einsehnender Regen der Veranstaltung ein schnelles Ende. Im ersten Lauf gewann der Däne Fald-Sansen, gegen Malbassi (Argentinien), im zweiten schlug Beauprand (Frankreich) den Irlander Donelli, während sich den dritten Massen hove (Belgien) gegen den Polen Kosofski holte. Im vierten Vorlauf startete der Hannoveraner Bernhardt, der sofort die Führung übernahm und sicher (13,6) mit einer Länge über den Kanadier Davis siegreich blieb.

Falk-Hansen gewinnt das Zeitfahren

Einfache wurde nur Fünftes.

Amsterdam, 5. August.

Die am Samstag abgebrochenen olympischen Wettbewerbe im Radsport wurden am Sonntagabend fortgesetzt. Nahezu 10.000 Zuschauer hatten sich eingefunden. Leider ließ die Witterung das Programm alles zu wünschen übrig. Im Zeitraum von einer Stunde wurden nicht mehr als sechs (1) Zwischenläufe erledigt, obwohl nicht weniger als 32 auf dem Programm standen. Es fiel auch bereits eine Entscheidung und zwar im Zeitfahren über 1000 Meter. Hier machte der Däne Fald-Sansen die weitaus beste Figur, indem er sein Rennen in einer Zeit von 1 Minute 14,2 Sekunden bewältigte. Der deutsche Vertreter, Einfiedel (Dresden), brauchte mit 1 Minute 17,1 Sekunden erheblich mehr und brachte es nur auf den fünften Platz. Das Ergebnis des Zeitfahrens über 1000 Meter: 1. Fald-Sansen (Dänemark) 1:14,2; 2. van Draakstein (Holland) 1:15,1; 3. Grey (Australien) 1:15,8; 4. Dahan (Frankreich) 1:16 und 5. Einfiedel (Deutschland) 1:17,1.

U. S. A. brüllt „Barbutti“. Es geht die Gerache hinunter in einem unheimlichen Tempo. Der Amerikaner, der Kraftläufer in Reinkultur, vermag dem blonden Deutschen nicht einen Zentimeter mehr abzugewinnen. Die Differenz bleibt.

Engelhardts 400 Meter-Lauf war die größte von einem deutschen Leichtathleten in Amsterdam erzielte Leistung. Engelhardt gegen den Weltmeister in dieser Übung zeugt von einem Können und einer Leistung, die allgemein als ganz hervorragend anerkannt wurde. Die übrigen waren weit abgeschlagen. Mit Wüchters im Rennen hätte der Staffelsieger ganz ohne Zweifel Deutschland geholt. Schade — aber es hat nicht sollen sein...

Der Marathonlauf

berfamelte 79 Teilnehmer. Das Ergebnis bedeutet eine riesige Überraschung.

Erster wurde der für Frankreich startende Kolonialneger Ali-Quaffi, der in der hervorragenden Zeit von 2:32,57 für die 42,8 Kilometer vor dem Chilenen Plaza (etwa 60 Meter zurück) und Martellin (Finnland), der als heißer Favorit galt.

Als erster Deutscher passierte Stelges (Bochum) das Ziel in 2:47 an 19. Stelle, sechs Minuten vor Gempel (Berlin).

Dieses Abschneiden ist unbedingt als Erfolg für den Bochumer zu werten, der noch so gute Reute wie die Meister Wotz Müller (Weilheim) und Torres (Mexiko) sowie eine ganze Anzahl bekannter Läufer



Engelhardt (Darmstadt), Deutschlands glänzender Schlussmann der 4 mal 400 Meter-Staffel.

Europas und Amerikas hinter sich lassen konnte. Holland hatte das Vergnügen, am letzten Tage der Leichtathletik einmal seine Landesfarben am Siegesmast zu sehen durch den zweiten Platz, den Bräulein Giffelt im Hochsprung mit 1,56 Meter hinter der mit Weltrekordleistung liegenden Kanadierin belegen konnte. Von den zahlreich anwesenden Holländern wurde dieses Ergebnis mit kolossaler Begeisterung entgegengenommen.

Die Ergebnisse des Sonntags.

4X100 Meter-Staffel für Damen.

Entscheidung: 1. Kanada 48,4 Min., neuer Weltrekord; 2. U.S.A. 2 Meter zurück; 3. Deutschland 3 Meter zurück; 4. Frankreich; 5. Holland; 6. Italien.

4X100 Meter-Staffel für Herren.

Entscheidung: 1. U.S.A. (Whitoff-Quinn-Borah-Russell) 41 Sekunden, 2. Deutschland (Kammerer-Cortis-Houben-Kinnig) Brustbreite zurück, 3. England 4 Meter zurück, 4. Frankreich, 5. Schweiz; Kanada aufgegeben.

4X400 Meter-Staffel für Herren.

Entscheidung: 1. U.S.A. (Waid-Spencer-Alberman-Barbutti) 3:14,2 Minuten, neuer Weltrekord, 2. Deutschland (Neumann-Krebs-Engelhardt-Stora) 4 Meter zurück, 3. Kanada 5 Meter zurück, 4. Schweiz, 5. England, 6. Frankreich.

Marathonlauf:

1. Ali Quaffi (Frankreich) 2:32:57 Std., 2. Blacca (Chile) 150 Meter zurück, 3. Martellin (Finnland) 100 Meter zurück, 4. Yamada (Japan), 5. Roie Ray (Ame-

Der Fußball des Sonntags.

Der erste Spieltag nach der Sommerpause war vom Wetter wenig begünstigt, jedoch sahreiche Treffen dem Regen zum Opfer fielen. Die wichtigsten Ergebnisse: „Weißfalia“ - Bochum 3:0, Stoppenberg 1:2 abgebrochen, Merfende - S. L. B. Werne 5:8.

Mühl-Bezirke.
Schalle 04 - 1. F. C. Nürnberg (Samstag) 1:1 (0:0)
Preußen Essen - S. C. Schalle 06 4:0

Westdeutsches Land.
Fortuna Düsseldorf - Schalle 04 7:0
Viktoria 07 Düsseldorf - Meiderich 06 3:4
S. P. Köln-Süd 07 - 1. F. C. Nürnberg 1:4
S. P. Duisburg - Duisburg Sp. B. 0:0
S. P. B. Ruhrort - Meiderich Sp. B. 3:0

Landenburger „Riders“.
Zentraler der Schöneberger „Riders“:
Norden-Nordwest Berlin - Maria Witten 2:4
Schöneberger Riders - Wader München 0:3

Endspiel:
Maria Witten - Wader München 2:2
Trotzspiel: Riders Schöneberg - Norden-Nordwest 2:6

Südwestdeutsches Land:
Sana 03 - Altona 03 5:3
Maina 05 - S. P. B. Leipzig 2:5
Eintracht Frankfurt - Altona 03 6:3
M. W. B. Frankfurt - S. C. Strabburg 8:1
Stuttgarter Riders - M. W. B. Düsseldorf 5:4

W. B. B. (Japan), 7. Korleim (Amerika), 8. Korleim (Amerika), 9. Korleim (Amerika).

Hochsprung für Damen:
1. Caterwood (Kanada) 1,50 Meter (neuer Weltrekord), 2. Gifford (Schottland) 1,56 Meter, 3. Wiley (Amerika) 1,56 Meter.

Das olympische Fechtturnier.

Beendigung des Degen-Mannschaftsfechtens.
Das Degen-Mannschaftsfechten endete mit dem gleichen Ergebnis wie im Florett, und zwar siegte Italien über Frankreich. Den dritten Platz belegte Portugal vor Belgien. Deutschland war in der Zwischenrunde ausgeschieden. Das genaue Schlussklassement lautet:

1. Italien 3 Siege, 2. Frankreich 2 Siege, 3. Niederlande, 4. Portugal 1 Sieg, 2 Niederlagen, 5. Belgien 3 Niederlagen.

Die Einzelergebnisse der Schlussrunde sind: Frankreich - Portugal 9:7, Italien - Belgien 10:6, Portugal - Belgien 8:8, Italien - Frankreich 9:7, Frankreich - Belgien 8:6, Italien - Portugal 9:7.

Der moderne Fünfkampf beendet.

Oblt. Rahl Dritter im Gesamtklassement.
Amsterdam, 4. August.

Mit einem sehr schönen Erfolg für die deutschen Farben endete am Samstag der moderne olympische Fünfkampf, der sich bekanntlich aus Schießen, Fechten, Schwimmen, Laufen und Reiten aufnahm. Oberleutnant Rahl von der Polizeischule Spandau belegte durch sein gutes Abschneiden in der letzten Prüfung, dem 6000 Meter - Geländeritt, der bei strömendem Regen in der Nähe von Amersfoort zur Durchführung gelangte, im Gesamtklassement den dritten Platz und gewann damit eine weitere bronzene Olympia-Medaille für Deutschland. Den ersten Platz beim Geländeritt am Samstag früh belegte H. Berg (Schweden) vor Oblt. Rahl, während die beiden übrigen deutschen Teilnehmer an 12. (H. Gax) bzw. an 21. Stelle (Oblt. Götter) landeten. Die beiden ersten Plätze im Gesamtergebnis belegten zwei Schweden, und zwar H. T. Hofeldt und Lindmann. Hinter Rahl folgt an vierter Stelle der schwedische Reittalent Berg vor H. Gax. Oblt. Götter (Deutschland) belegte den achten Platz.

Weitere Siege der deutschen Ruderer.

Amsterdam, 4. August.
Das trostlose Wetter wirkte sich besonders auf die Entscheidungen der rudersportlichen Weltmeisterschaften aus, die mit den Hoffnungsläufen am Freitag o. St. Zweier m. St., Doppelzweier m. St. und Vierer m. St., sowie mit den zweiten Vorläufen zum Einer und Vierer fortgesetzt wurden. Wogier Wind regte sich über die Regattabahn. In 15 von 16 Fällen erreichte es sich, daß immer die Boote geschlagen wurden, die auf der vom Winde ungeschützten Seite rudern mußten. Sogar der kanadische Skuller Wright verlor auf diese Weise sein Rennen gegen den Tschechen Straza, der ihm bei normalen Verhältnissen nie gefährlich werden kann. Auch die Berliner „Sturmboje“ - Mannschaft hatte im Vierer m. St. das Pech, im Winde rudern zu müssen, lag von Anfang an ausfallslos und wurde mit fünf Längen von Italien geschlagen. Dagegen beendeten Dresdener R. B. und „Amicitia“ - Mannschaften ihre Rennen siegreich. Der „Amicitia“-Vierer hatte nach 500 Metern bereits einen Vorsprung von 1 1/2 Längen, der bis zum Ziel auf fünf Bootslängen ausgedehnt wurde. Nebenbei überlegte gewann der Dresdener R. B. seinen Hoffnungslauf gegen Holland, jedoch also nun mit Ausnahme des Fünfers noch sämtliche deutschen Boote im Rennen sind.

Kongress des Internationalen Ruderverbandes.

Die Ruderverbandskongresse von Europa 1929 in Bromberg.

Amsterdam, 5. August.
Der Internationale Ruderverband trat am Samstag in Amsterdam zu seinem Jahreskongress zusammen. Da Ungarn auf die ihm für 1929 übertragenen Europameisterschaften wegen technischer Schwierigkeiten verzichtete, wurde der Polnische Ruderverband damit beauftragt, die Kämpfe im Rahmen der jährlichen Unabhängigkeitsfeier Polens auf der 1700 Meter langen Regattabahn zu veranstalten.

Leucht Weltmeister im Ringen.

Das olympische Ringer-Turnier.

Amsterdam, 5. August.
Die Entscheidungskämpfe im Ringen, die am späten Sonntag nachmittag begannen, brachten gleich in der unteren Gewichtsklasse einen schönen Erfolg für die Deutschen. Der Nürnberger Pantamgewichtler Leucht traf mit dem Tschechen Maudr ausammen. Leucht griff sofort beherzt an und mit großem Geschick und vollendeter Technik errang er einen sehr schnellen Sieg. Es gelang ihm, den Tschechen durch einen gut angelegten Hüftschwung niederzuwerfen, was ihm den bis umlängsten Titel einbrachte.

Unter dem unbeschränkten Jubel der zahlreich versammelten Randsleute wurde Leucht auf den Schultern seiner Kameraden durch den Saal getragen.

Außer diesem herbeihervorragenden Sieg des Nürnbergers kam Deutschland noch zu zwei silbernen Medaillen durch die zweiten Plätze Sperling und Riegers im Leicht- bzw. Halbschwergewicht, sowie zu einer Bronzemedaille durch Gehring in der schweren Klasse. Ebenso wie unsere Gewichtsteher, haben also auch unsere Ringer auf's Beste unsere Erwartungen gerechtfertigt.

Die Ergebnisse des Ringens:
Pantamgewicht: 1. Leucht (Deutschland), 2. Maudr (Tschechoslowakei), 3. Gogaj (Italien).
Leichtgewicht: 1. V. Allh (Finnland), 2. Malmberg (Schweden), 3. Luagla (Italien).
Halbschwergewicht: 1. Keresztes (Ungarn), 2. Sperling (Deutschland), 3. Westerlund (Finnland).
Mittelgewicht: 1. Korinen (Finnland), 2. Rapp (Ungarn), 3. Kusnez (Finnland).

gen Regattastrecke im ehemaligen deutschen Bromberg durchführten. Da die Termine der Europameisterschaften für 1930 bis 1932 an Frankreich, Belgien und Jugoslawien bereits feststehend waren, konnte Ungarn erst für das Jahr 1933 vorgemerkt werden. Nach erfolgter Wiederwahl des letzten Verwaltungsrates der F.I.C.A. wurde auf Antrag Polens das Amt eines zweiten Vizepräsidenten eingerichtet, das jenseits der Nation für ein Jahr übertragen werden soll, in deren Land die Europameisterschaften stattfinden. Argentinien wurde als außerordentliches Mitglied aufgenommen, während England, Amerika, Kanada und Deutschland, also die tonangebenden Nationen im Rudersport, der F.I.C.A. immer noch fern stehen.

Ein verregneter Auftakt.

Die Jubiläums-Sportwoche des Sportvereins Ehrenfeld.

Anlässlich seines fünfzehnjährigen Bestehens veranstaltete der Sportverein Ehrenfeld eine Sportwoche. Ein vom Jubilar gestifteter Pokal bringt vier wertvolle Gegenstände zusammen, die sich in der Vorwoche am Samstag und Sonntag gegenüberstanden. Den Reigen der Spiele eröffnete am Samstag nachmittag die Ruderbemannschaft des Sportvereins gegen die erste Mannschaft des Postvereins. Nach durchweg überlegenem Spiel blieben die Leute vom Bergamontsee mit 4:0 Sieger. Mit etwas Verspätung begann das erste Ruderturnier, bei dem die beiden Mannschaften „Concordia“ und „Hörsing“ auf 0:0 ein Gleichstand erreichten. Am Ende des für Sonntag vorgesehene Programm fiel ausnahmslos ins Wasser. Man ließ lediglich die Gegner des zweiten Vorwunderturniers in einem Gesellschaftsspiel von zweimal einer halben Stunde ihre Kräfte messen. „Weißfalia 09“ - Weimar, der Neuling in der zweiten Bezirksklasse, gelang es, die „Rasenport“-ler aus Gommte 2:1 zu schlagen. „Rasenport“, der gegen Schluss hart überlegen war, kam nur durch einen Fehler zum Ehrenort. Offen wird, daß der Wettergott für den weiteren Verlauf der Spielwoche ein Einsehen hat.

Cilly Außem schlägt Miß Akhurst.

Damen - Tennisturnier Deutschland - Australien 3:8.

Auf den Plätzen des Tennisturniers „Not-Beich“ in Köln wurde am Sonntag der Damen - Runderkampf Deutschland - Australien zu Ende geführt. Cilly Außem fügte ihrem künftigen Sieges über die Australierin Miß Akhurst einen weiteren großen Erfolg hinzu, indem sie die australische Spitzenpielerin Miß Akhurst 6:3, 6:3 schlug. Die übrigen Spiele gingen sämtlich für die deutschen Damen verloren. Die Ergebnisse des Sonntags:

Mrs. O'Hara-Wood - Fr. Schomburgk 6:1, 7:5; Miß Akhurst - Fr. Außem 6:3, 6:3; Miß Akhurst - Fr. Friedleben 8:6, 6:2; Miß Widerton - Fr. Richter 6:7, 6:1, 6:2; Miß Akhurst - Miß Akhurst - Fr. Außem - Fr. Schomburgk 6:1, 6:2; Mrs. O'Hara-Wood - Miß Widerton - Fr. Akhurst - Fr. Akhurst 6:4, 6:1.

Gesamtergebnis: Australien schlägt Deutschland mit 8:3 Punkten.

Moeskops schlägt Michard.

Der „Große Preis von Kopenhagen“.

Rosenhagen, 5. August.
Das klassische Fliegerrennen um den „Großen Preis von Kopenhagen“ wurde am Sonntag ausgetragen. Aus den Vorläufen hatten sich Bergamini, Moeskops, Michard, Kaufmann und Frede, aus den Hoffnungsläufen Oskar Ritt, Mourand und Spears für die nächste Entscheidung qualifiziert. Diese neun Fahrer traten in Dreierläufen auf, deren Sieger Michard, Kaufmann und Moeskops, Johann in drei Läufen die Entscheidung unter sich ausmachten. Der Holländer Moeskops konnte zwei Siege davontragen und damit den „Großen Preis“ an sich bringen. Im Punktefahren spielte der Deutsche Frede die erste Rolle. Die Ergebnisse:

Großer Preis von Kopenhagen: 1. Moeskops 5 Punkte, 2. Michard 6 Punkte und 3. Kaufmann 7 Punkte. Zweifelpunkte: 1. Frede, Bergamini,

Halbschwergewicht: 1. Muta (Ägypten), 2. Rieger (Deutschland), 3. Kellinen (Finnland).
Schwergewicht: 1. Vonnson (Schweden), 2. Nyström (Finnland), 3. Gehring (Deutschland).

Der Verlauf der Vorkämpfe.

Die zweite Runde der oberen Gewichtsklassen sah die beiden deutschen Vertreter Rieger (Berlin) und Gehring (Ludwigshafen) wiederum siegreich. Allerdings kam Rieger abermals zu einem Punkterfolg, womit er nun schon zwei Verlustpunkte aufzuweisen hat. Er bekam im Halbschwergewicht gegen Goutte (Norwegen) wegen besserer Angriffsarbeit den Sieg. Riech einrücksvoll war wieder die Vorstellung von Gehring (Ludwigshafen), der den Franzosen Lanfranchi schon nach vier Minuten auf beide Schultern legte. Endgültig ausgeschieden ist im Halbschwergewicht bereits der albanische Weltmeister Westergren (Schweden), der zur zweiten Gewichtskontrolle nicht antrat. Favorit in dieser Klasse ist der Finne Kellinen.

Sechs deutsche Siege in der 3. Runde.

Die Fortsetzung des olympischen Ringerturniers mit der dritten Runde brachte Deutschland weiter eine schöne Erfolgserfolge. Im Pantamgewicht siegte Leucht über Martinen (Norwegen) nach Punkten, Steing (Dortmund) war im Federgewicht einmal, und zwar über Dillen (Belgien) und über Toivola (Finnland) nach Punkten siegreich. Das Leichtgewicht sah Sperling schon nach 1:30 Minuten als Sieger über Janßen (Dänemark), ebenfalls entscheidend gewann Rieger im Halbschwergewicht seinen Kampf gegen Galuska (Polen) in 4 Minuten. Im Schwergewicht siegte Gehring über Mehmed Beh (Türkei) nach Punkten.

2. Weinert-Wette, 3. Andersen-Pall, 4. Spears-Rütt. Punktefahren: 1. Frede 17 Punkte, 2. Andersen 14 Punkte, 3. Nygaard 10 Punkte und 4. Ritt 5 Punkte.

Möller siegt in Erfurt.

Erfurt, 5. August.
Unter neuer Leitung wurde am Sonntag die Erfurter Radrennbahn wieder eröffnet. Die trübe Witterung brachte es mit sich, daß nur etwa 2000 Besucher anwesend waren. In den Dauerrennen war Möller hinter seinem Schrittmacher Hördich der weitaus beste Mann. Die Ergebnisse:

20 Kilometer: 1. Möller 16:40,6 Min., 2. Lewanow 340 Meter, 3. Christmann 650 Meter, 4. Salchow 1900 Meter jurid. 25 Kilometer: 1. Möller 20:48,6 Min., 2. Lewanow 350 Meter, 3. Christmann 670 Meter, 4. Salchow 1040 Meter jurid. Großer Preis von Erfurt, 50 Kilometer: 1. Möller 40:25 Min., 2. Lewanow 30 Meter, 3. Salchow 4000 Meter, 4. Christmann 6300 Meter jurid.

Linart siegt in Chemnitz.

Chemnitz, 5. August.
Vor 8000 Zuschauern wurde am Sonntag auf der Chemnitzer Radrennbahn der Große Preis der Industrie, ein Dauerrennen mit internationaler Beteiligung, in 2 Läufen auf 50 Kilometer zur Durchführung. Sieger blieb Weltmeister Linart (Belgien), nachdem der Berliner Samall im 2. Laufe durch Defekt um seine Aussichten gekommen war. Die Ergebnisse:
Gesamtklassement: 1. Linart 100 Kilometer, 2. Thöllebeck 99,360 Kilometer, 3. Snel 97,740 Kilometer, 4. Krewer 97,400 Kilometer, 5. Samall 97,055

Heußer siegt im Bergrekord.

Der A. D. A. C. Bergrekord auf dem Schauinsland.
Freiburg i. Br., 5. August.
Bei gutem Wetter wurde am Sonntag auf der Rennstrecke am Schauinsland bei Freiburg das alljährliche A. D. A. C. Bergrennen ausgetragen. Der Platzrekord des A. D. A. C. fiel dieses Jahr aus. Die Bergstrecke war vorzüglich im Schuh, jedoch bei der ausgezeichneten Befeuchtung die Streckenrekorde fallen mußten. Unter den 75 gestarteten Fahrern erwies sich Heußer (Kleinfeld) auf 2,3 Liter Bugatti als der Schnellste. Mit 9:44,4 Minuten und einem Durchschnitt von 74,009 Stunden-Kilometer erreichte er einen neuen Rekord und die absolut beste Zeit des Tages. Chiron (Frankreich) auf Bugatti und Carracola (Berlin) auf Mercedes-Benz waren mit 73,060 Kilometer die Nächsten. Bei den Motorfahrern erzielte Stegmann (Neulohr) auf D. R. B. 500 ccm. mit 10:21,6 Minuten die beste Zeit.

Deutschland / Tschechoslowakei.

Unterbrechung des Tennis-Länderkampfes Deutschland - Tschechoslowakei.

Hamburg, 5. August.
Bei ungünstigen Witterungsverhältnissen begann in Hamburg als Auftakt zu den Deutschen Tennis-Meisterschaften der nach den Bestimmungen des Davis-Cup folgende Länderkampf Deutschland gegen Tschechoslowakei. Zunächst traten Wenzel und R. an zum Kampf an. Der Deutsche beherrschte seinen Gegner jederzeit und gewann in drei Sätzen 6:1, 6:4, 6:1. Dann erschien Dr. Landmann und Macnauer auf dem Platz. Dr. Landmann gewann schließlich nach hartem Kampf 1:6, 2:6, 6:4, 6:2, 6:0.

Die regnerische Witterung des Sonntags führte zur Unterbrechung des Tennis-Länderkampfes Deutschland gegen Tschechoslowakei, der am Sonntag mit dem Doppelkampf fortgesetzt werden sollte. Das Doppel wird nunmehr erst am Montag stattfinden, nachdem Deutschland nach den beiden ersten Einzelspielen bereits mit 2:0 in Führung liegt.

Wegen Regens verschoben.

Beginn der deutschen Tennismeisterschaften erst am Montag.

Hamburg, 5. August.
Infolge des anhaltenden Regens mußte der auf Sonntag festgesetzte Beginn der internationalen deutschen Tennismeisterschaften 1928 auf Montag verschoben werden.

Der Schluß des 6. Westfälischen Schachkongresses.

Sämisch Sieger im internationalen Meisterturnier. - Tufchen (Hörbe) neuer Westfälischer Meister.

Im Dortmund, 4. August.
Die letzte Runde des internationalen Meisterturniers zeigte erbitterte Kämpfe um die Platzierung. Von den noch ausstehenden Gängepartien konnte Sämisch gegen seinen schärfsten Gegner Retti ein schweres Endspiel zum Gewinn führen, während die Partie Spielmann gegen Dr. Seis remis wurde. Das größte Interesse bot der Kampf Bogoljubow gegen Sämisch, der noch keine Partie verloren hatte. Schwarz verteidigte sich in einem Damengambit äußerst geschickt und schob die Partie, die ziemlich einseitig verlief, remis. Colle spielte gegen Spielmann die Aljechin-Verteidigung, opferte einen Bauern

und bekam heftigen Angriff, dem Weiß erlag. Johner konnte Dr. Kramer in einer indischen Partie durch einen übermächtigen Königsangriff zur Aufgabe zwingen. Den längsten und schwersten Kampf lieferten sich Dr. van Nij und Dr. Seis in einem Damengambit, das nach achtstündigem Kampf remis gegeben wurde. Damit hatte das internationale Turnier sein Ende erreicht.

Den größten Erfolg hat der erste Preisträger Sämisch zu verzeichnen, der ohne Verlustpunkt aus acht Partien 6 1/2 Punkte holte. Zweiter Preisträger wurde Retti mit 5 1/2 Punkten. Den dritten Preis holte sich Johner mit fünf Punkten, den vierten und fünften Preis teilten sich Bogoljubow und Dr. Seis mit vier Punkten. Es folgten Dr. van Nij mit drei Punkten und Dr. Kramer mit einem Punkt.

Das westfälische Meisterturnier hatte in der letzten Runde seinen Höhepunkt. Entscheidend für die Spitze war die Partie Stobronel (Giel) gegen Kroll (Bochum), die von beiden scharf auf Gewinn angelegt wurde und große Feinheiten barg. Nach dem Verlust Kroll's (Altena) gegen Herrmann (Bochum) hatte Stobronel den Gewinnpunkt nicht mehr nötig, vereinfachte das Spiel und führte ein schnelles Remis herbei. In der Partie Klutke gegen Herrmann setzte ersterer alles auf eine Karte, griff überall an und verlor nach verpumpten Angriffen das Endspiel. Reppmüller (Vielefeld) schätzte Bunde (Dortmund) zu schwach ein, brachte ein unvorhergesehenes Figurenopfer und verlor. - In diesem Ringen konnte Stobronel mit 4 1/2 Punkten als neuer Westfälischer Meister

einen großen Erfolg feiern. Den zweiten und dritten Preis teilten Kroll und Sander mit vier Punkten, der vierte und fünfte Preis fiel an Herrmann und Klutke mit 3 1/2 Punkten. Es folgten Bunde mit einem Punkt und Reppmüller mit einem halben Punkt.

In der Siegergruppe des Hauptturniers konnte sich Tufchen (Hörbe) durch einen schönen Sieg über Sohn (Rangender) den Titel „Westfälischer Meister“ erobern. Fünf Partien ohne Verlustpunkt vier Zähler zu holen, bedeutet für den neuen Meister einen großen Erfolg. An zweiter und dritter Stelle folgen die beiden Bochumer Jochet und Krogmann mit drei Punkten, ferner Lechtenberg (Münster) und Sohn (Rangender) mit zwei Punkten und Loose (Rangender) mit einem Punkt.

Große Potsdamer Kanu-Regatta.

Auf dem Templiner See bei Potsdam wurde die zweite Internationale Kanuregatta, die in Verbindung mit der 10. Deutschen Meisterschafts-Regatta des Deutschen Kanu-Verbandes am Samstag, den 3. August, im Internationalen Kanal Rennen über 10 Kilometer eingeleitet. Obwohl scharfe Konträre aus Schweden, Dänemark usw. zur Stelle waren, siegte der deutsche Meister Kotte (Mümmendorfer Kanu-Club) mit über 100 Meter Vorsprung vor den Schweden Karlsson (52:32,6), Wils Wallim (53:21,4) und Namquist (53:56). Bei der am Vormittag abgehaltenen Sitzung der Internationalen Repräsentantenchaft für Kanusport wurde beschlossen, mit dem 1. Juni 1929 über 40 Jahren bestehenden Verbanden von England und Amerika in Verbindung zu treten. Deutschland behält den Vorsitz in der Vereinigung.

Die Ringkämpfe im „Groß-Bochum“.

Die auf dem Programm stehenden interessanten Kämpfe hatten der Veranstaltung am Samstag ein volles Haus gebracht; die forschliche Durchführung der Kämpfe hat sich in den wenigen Tagen, bei den Bochumer Ringkampfvereinen Anerkennung erlangt. Beim 1. Treffen benötigte der Weltmeister Schwab 2:30 Minuten, um den Finnen Kroll durch Untergriff auf seine breiten Schultern zu legen. In der letzten Runde befeuerte dann der starke M. n. a. den Glaser V. o. g. durch Ausheben mit Wille. Die beiden bekannten Techniker Stoll und Grünberg konnten in den vorgeschriebenen 20 Minuten zu keinem Resultat kommen. Ueberaus spannend verlief der Entscheidungskampf zwischen dem Schlesier Brückner und dem Reger Johnson. Letzterer erwies sich als der Verrückte und gewann den Kampf in der Gesamtdauer von 55 Minuten durch einen kraftvollen Hüftschwung. Der Weltmeister Jaago, der gegen den Düsseldorfser Landau zu ringen hatte, konnte in der noch zur Verfügung stehenden Zeit zu keinem Ergebnis kommen.

Ortizon MUNDWASSER-KUGELN

1-2 Kugeln in 1/2 Glas Wasser gelöst, ergeben ein Mundwasser, das gründlich reinigt, den Schmelz bleicht und heilend bei Wundsein des Zahnfleisches wirkt. Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig! Dadurch schützt es vor Ansteckung und Erkältung! Durch seine feste Form ist Ortizon besonders praktisch für die Reise.

Ortizon

MUNDWASSER-KUGELN

1-2 Kugeln in 1/2 Glas Wasser gelöst, ergeben ein Mundwasser, das gründlich reinigt, den Schmelz bleicht und heilend bei Wundsein des Zahnfleisches wirkt. Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig! Dadurch schützt es vor Ansteckung und Erkältung! Durch seine feste Form ist Ortizon besonders praktisch für die Reise.

Ortizon

MUNDWASSER-KUGELN

1-2 Kugeln in 1/2 Glas Wasser gelöst, ergeben ein Mundwasser, das gründlich reinigt, den Schmelz bleicht und heilend bei Wundsein des Zahnfleisches wirkt. Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig! Dadurch schützt es vor Ansteckung und Erkältung! Durch seine feste Form ist Ortizon besonders praktisch für die Reise.

Ortizon

MUNDWASSER-KUGELN

1-2 Kugeln in 1/2 Glas Wasser gelöst, ergeben ein Mundwasser, das gründlich reinigt, den Schmelz bleicht und heilend bei Wundsein des Zahnfleisches wirkt. Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig! Dadurch schützt es vor Ansteckung und Erkältung! Durch seine feste Form ist Ortizon besonders praktisch für die Reise.

Ortizon

MUNDWASSER-KUGELN

1-2 Kugeln in 1/2 Glas Wasser gelöst, ergeben ein Mundwasser, das gründlich reinigt, den Schmelz bleicht und heilend bei Wundsein des Zahnfleisches wirkt. Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig! Dadurch schützt es vor Ansteckung und Erkältung! Durch seine feste Form ist Ortizon besonders praktisch für die Reise.

Ortizon

MUNDWASSER-KUGELN

1-2 Kugeln in 1/2 Glas Wasser gelöst, ergeben ein Mundwasser, das gründlich reinigt, den Schmelz bleicht und heilend bei Wundsein des Zahnfleisches wirkt. Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig! Dadurch schützt es vor Ansteckung und Erkältung! Durch seine feste Form ist Ortizon besonders praktisch für die Reise.

Ortizon

MUNDWASSER-KUGELN

1-2 Kugeln in 1/2 Glas Wasser gelöst, ergeben ein Mundwasser, das gründlich reinigt, den Schmelz bleicht und heilend bei Wundsein des Zahnfleisches wirkt. Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig! Dadurch schützt es vor Ansteckung und Erkältung! Durch seine feste Form ist Ortizon besonders praktisch für die Reise.

Ortizon

MUNDWASSER-KUGELN

1-2 Kugeln in 1/2 Glas Wasser gelöst, ergeben ein Mundwasser, das gründlich reinigt, den Schmelz bleicht und heilend bei Wundsein des Zahnfleisches wirkt. Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig! Dadurch schützt es vor Ansteckung und Erkältung! Durch seine feste Form ist Ortizon besonders praktisch für die Reise.

Ortizon

MUNDWASSER-KUGELN

1-2 Kugeln in 1/2 Glas Wasser gelöst, ergeben ein Mundwasser, das gründlich reinigt, den Schmelz bleicht und heilend bei Wundsein des Zahnfleisches wirkt. Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig! Dadurch schützt es vor Ansteckung und Erkältung! Durch seine feste Form ist Ortizon besonders praktisch für die Reise.

Ortizon

MUNDWASSER-KUGELN

1-2 Kugeln in 1/2 Glas Wasser gelöst, ergeben ein Mundwasser, das gründlich reinigt, den Schmelz bleicht und heilend bei Wundsein des Zahnfleisches wirkt. Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig! Dadurch schützt es vor Ansteckung und Erkältung! Durch seine feste Form ist Ortizon besonders praktisch für die Reise.

Ortizon

MUNDWASSER-KUGELN

1-2 Kugeln in 1/2 Glas Wasser gelöst, ergeben ein Mundwasser, das gründlich reinigt, den Schmelz bleicht und heilend bei Wundsein des Zahnfleisches wirkt. Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig! Dadurch schützt es vor Ansteckung und Erkältung! Durch seine feste Form ist Ortizon besonders praktisch für die Reise.

Ortizon

MUNDWASSER-KUGELN

1-2 Kugeln in 1/2 Glas Wasser gelöst, ergeben ein Mundwasser, das gründlich reinigt, den Schmelz bleicht und heilend bei Wundsein des Zahnfleisches wirkt. Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig! Dadurch schützt es vor Ansteckung und Erkältung! Durch seine feste Form ist Ortizon besonders praktisch für die Reise.

Ortizon

MUNDWASSER-KUGELN

1-2 Kugeln in 1/2 Glas Wasser gelöst, ergeben ein Mundwasser, das gründlich reinigt, den Schmelz bleicht und heilend bei Wundsein des Zahnfleisches wirkt. Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig! Dadurch schützt es vor Ansteckung und Erkältung! Durch seine feste Form ist Ortizon besonders praktisch für die Reise.

Ortizon

MUNDWASSER-KUGELN

1-2 Kugeln in 1/2 Glas Wasser gelöst, ergeben ein Mundwasser, das gründlich reinigt, den Schmelz bleicht und heilend bei Wundsein des Zahnfleisches wirkt. Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig! Dadurch schützt es vor Ansteckung und Erkältung! Durch seine feste Form ist Ortizon besonders praktisch für die Reise.

Ortizon

MUNDWASSER-KUGELN

1-2 Kugeln in 1/2 Glas Wasser gelöst, ergeben ein Mundwasser, das gründlich reinigt, den Schmelz bleicht und heilend bei Wundsein des Zahnfleisches wirkt. Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig! Dadurch schützt es vor Ansteckung und Erkältung! Durch seine feste Form ist Ortizon besonders praktisch für die Reise.

Ortizon

MUNDWASSER-KUGELN

1-2 Kugeln in 1/2 Glas Wasser gelöst, ergeben ein Mundwasser, das gründlich reinigt, den Schmelz bleicht und heilend bei Wundsein des Zahnfleisches wirkt. Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig! Dadurch schützt es vor Ansteckung und Erkältung! Durch seine feste Form ist Ortizon besonders praktisch für die Reise.

Ortizon

MUNDWASSER-KUGELN

1-2 Kugeln in 1/2 Glas Wasser gelöst, ergeben ein Mundwasser, das gründlich reinigt, den Schmelz bleicht und heilend bei Wundsein des Zahnfleisches wirkt. Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig! Dadurch schützt es vor Ansteckung und Erkältung! Durch seine feste Form ist Ortizon besonders praktisch für die Reise.

Ortizon

MUNDWASSER-KUGELN

1-2 Kugeln in 1/2 Glas Wasser gelöst, ergeben ein Mundwasser, das gründlich reinigt, den Schmelz bleicht und heilend bei Wundsein des Zahnfleisches wirkt. Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig! Dadurch schützt es vor Ansteckung und Erkältung! Durch seine feste Form ist Ortizon besonders praktisch für die Reise.

Ortizon

MUNDWASSER-KUGELN

1-2 Kugeln in 1/2 Glas Wasser gelöst, ergeben ein Mundwasser, das gründlich reinigt, den Schmelz bleicht und heilend bei Wundsein des Zahnfleisches wirkt. Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig! Dadurch schützt es vor Ansteckung und Erkältung! Durch seine feste Form ist Ortizon besonders praktisch für die Reise.

Ortizon

MUNDWASSER-KUGELN

1-2 Kugeln in 1/2 Glas Wasser gelöst, ergeben ein Mundwasser, das gründlich reinigt, den Schmelz bleicht und heilend bei Wundsein des Zahnfleisches wirkt. Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig! Dadurch schützt es vor Ansteckung und Erkältung! Durch seine feste Form ist Ortizon besonders praktisch für die Reise.

Ortizon

MUNDWASSER-KUGELN

1-2 Kugeln in 1/2 Glas Wasser gelöst, ergeben ein Mundwasser, das gründlich reinigt, den Schmelz bleicht und heilend bei Wundsein des Zahnfleisches wirkt. Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig! Dadurch schützt es vor Ansteckung und Erkältung! Durch seine feste Form ist Ortizon besonders praktisch für die Reise.

Ortizon

MUNDWASSER-KUGELN

1-2 Kugeln in 1/2 Glas Wasser gelöst, ergeben ein Mundwasser, das gründlich reinigt, den Schmelz bleicht und heilend bei Wundsein des Zahnfleisches wirkt. Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig! Dadurch schützt es vor Ansteckung und Erkältung! Durch seine feste Form ist Ortizon besonders praktisch für die Reise.

Ortizon

MUNDWASSER-KUGELN

1-2 Kugeln in 1/2 Glas Wasser gelöst, ergeben ein Mundwasser,

sh Essen, 6. August.

Schulfreund Karl H u b m a n n

Verdacht gegen Fußmann

Brief-Kasten

D. H. 35. Verzieht ein Pensionär ins Ausland, so verbleibt ihm die Pension auch dort, und zwar so lange, als er die deutsche Staatsangehörigkeit behält. — Ob die Behörde, die die Rente zu zahlen hat, Ihnen bei dauerndem Aufenthalt im Auslande zur Ablosung der

lediglich eine Person am Tatort

Tagebuch des Ermordeten

ein Heer von Sachverständigen

Aus und mit dem Publikum.

Im Wandel der Zeit.

eben so glimpflich verlaufen wie dieser, wenn man die
Tatsache berücksichtigt, daß ich in der kurzen Zeit von

Man der Friesen: *
aus Göttingen, Stuhl.

Handel / Gewerbe / Industrie

Wegen Abfahrmangels wurden in der Ver

Im rheinisch-westfälischen Schrotthandel ist

Der Kaliabjak im Juli.

Geldmarkt.

Aus den Industrie-Gesellschaften

worden. Auch das Jahr 1928 verbrachte ich bei

§ Düffelsbori, 6. August. Am 9. August findet eine Gerichtsverhandlung statt, die weit über Düffelsboris Grenzen hinaus Interesse finden dürfte. Wegen mitzunter-schlagung und passiver Bestechung werden sich die beiden Kassierer, Oberkassierer Klose und Wulff und der Obersekretär vomberg zu verantworten haben. Sie haben gegen Brodion checks des Möbelhändler Tigges den fälschlich selbstern eingelöst und zu diesem Zweck 120 000 Mark unter-schlagen. Tigges, Wulff und Klose sind seit Oktober in Haft. Mitangeklagt ist außer Tigges der Schuhhändler Johannes Klose wegen Vertretung zur Unterschlagung, Beamtenebstechung und Schleicherei. Zwei Frauen sind der Beihilfe angeklagt.

Antibiotika, Kungam big miter,

10

Chefrau Fabrik.
Straßrichter. Weil
Anlage zu Neuhaus
Bewohnern sieben
ten per 50. Frau
de der Urteilsaus-
r angeordnet. Die
Schmuckstücke drei
blieb es bei der
den.

August findet eine
über Düsseldorf
n dürfte. Wegen
passiver Beschäftigung
Oberbürgermeister
n Womburg zu
gegen Provision
3 von städtischen
Bund 120 000
3, Buß und 800
angeordnet. Die
Kloß wegen Ver-
rentenbeschäftigung
Beihilfe angelegt.

Industrie

Obwohl der Umsatz
n etwas höher sei
erluste der Gesell-
schaftbare Unter-
nehmen mit einem
eingezeichneten
n der Aktien-
auf 0,6 Millionen
n auf 0,8 Mil-
lionen Reichs-
n von denen 200 000
n über-
n in dem Ver-
zum Zwecke ange-
eicht durch ausge-
eicht durch ausge-
eicht durch ausge-
eicht durch ausge-

in der Haupt-
n des Liquidators
n der Verwertung
n worden. Von
n der Bankläu-
n hatten, nicht
näre (300 000
n als leer aus-
n. und Schiff-
n für 1927 ist
n einem Betrieb-
n einen neuen
n, der zum-
n 142 797 Mark
n waltung hofft, für
n Bericht erhalten
n vergrößerte
n Vorjahr und hat
n die Tendenz.

in der Elberfeld.
n Eisenindustrie
n der. Glanzstoff
n Monaten Juli
n gerung der Nach-
n Erscheinung —
n, in denen aus-
n der Markt stark
n, während in den
n der Fabriken der
n hergestellt
n gut sei. In-
n bei den Glanzstoff-
n Unternehmungen
n, wenn sie
n stagnierten. Die
n der Verwaltung
n optimistisch be-
n Herbst wieder eine
n Folge von Saison-
n eisenen werde.
n stellungen zu er-
n weiteren Steige-
n in einem Umfang
n die spätere Inbe-
n begriffenen neuen
n Kunsstoffindustrie

in Krefeld. Die
n 949 (s. D. 42 462)
n in der W. n von
n Vorjahre wurden

in Krefeld. In einer
n wurde die Er-
n kapital von 9
n von 30 000
n n. Die
n gewinnbringend.
n ist unter Führung
n von 115 % mit
n Stammmalären
n angetrieben. Auf
n eine junge Aktie
n dient, wie der
n erster Linie zur
n, der für die all-
n und bei der engli-
n und Porcellain
n betrieblig.

Zusammenstellung
n im Juli 690
n (301) Vergleichs-
n mangels Waffe
n keine wesentliche
n 5 im Juni).

ten. (Umtlicher
n Auftrieb: 2444
n derkerl. Durch-
n 10 bis 16 RM.,
n, Käuferpreise
n, 4 bis 6 Monate
n entsprechend höher.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.
tu Gerthe, 6. Aug. Der Gewittersturm
am Samstagabend hat auch in Gerthe nicht unbedeu-
tenden Schaden angerichtet. Durch die niedergeratenen
Wasser- und Hagelmengen wurde ein großer Teil
der Garten- und Feldfrüchte fortgeschwemmt sowie
Straßenbahngleise und Senkschächte verschlammmt.
Das auf den Feldern stehende Getreide hat durch den
starken Regen ebenfalls stark gelitten. Wiederholt
schlug der Blitz in die Oberleitung der Straßenbahn
ohne aber ernstlichen Schaden anzurichten.

tu Gerthe, 6. Aug. In einer von den dem All-
gemeinen freien Angestelltenbund angeschlossenen Ver-
bänden (J. d. A., D. W. B., Wutab) nach Frankfurt
a. M. einberufenen Konferenz freigewerkschaftlicher
Betriebsratsmitglieder der J. G. Farbenindus-
trie A.-G. wurde einstimmig beschlossen, für die in der
nächsten Zeit stattfindende Wahl eines Angestellten-
vertreter für den Aufsichtsrat eine selbständige Ab-
sicht (Reinhold D. W. B., Marx J. d. A., Richter
Wutab) aufzustellen.

tu Gerthe, 6. August. Die umfangreichen Gleis-
legungsarbeiten auf der Grotte-Strasse für den
zweigliedrigen Ausbau der Linie A der Westfälischen
Straßenbahn nehmen einen schnellen Fortgang. Die
neue Hauptbahn von Wittenberg Harpen bis zum Grüner-
baum und die Strecke von der Rechenbrücke „Rohrin-
gen“ Schacht 4 bis zur Heinrichstraße sind bereits
dem Verkehr übergeben; die letzte wird aber ein-
stellen noch einige Zeit bedürfen. Der zweigliedrige Aus-
bau von der Heinrichstraße bis zur Apotheke geht der
Vollendung entgegen, ebenso der eingeleitete Bau durch
die Hellwegstraße.

kl. Gerthe, 6. August. Die Zusatzrenten für
Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, Sozial-
und Kleinrentenunterstützungen werden gezahlt für
den alten Ortssteuergeldbesitzer am 15. d. Mts. vormittags
von 8 bis 11 1/2 Uhr, im Amtshaus, Zimmer 4, für den
früheren Ortssteuergeldbesitzer am selben Tage, vor-
mittags von 9 bis 10 Uhr, im Gemeindehaus an der
Dorfstraße. — Da eine offizielle Verfassungs-
feier am 11. August nicht stattfindet, wird das Reichs-
haus eine solche veranstalten. Es soll auch ein
Fackelzug durch die Gemeinde stattfinden.

tu Gerthe, 6. Aug. Man schreibt uns: In Gerthe
wird jetzt die Oberrealschule durch einen Anbau erwei-
tert; die Arbeiten sind ausgeführt. — In Gerthe
soll eine Volkshochschule erbaut werden, wie beschloffen ist.
Sie ist dringend nötig, da die jetzt benutzte große Wa-
rade an der Volkshochschule völlig ungeeignet und ge-
fährlich ist.

h. Langenbreyer, 5. Aug. Ueber die Notwendigkeit
eines neuen Gebäudes für den Langenbreyer ist man
sich in allen Kreisen klar. Nach Lage
der Dinge ist aber noch nicht mit Bestimmtheit zu
sagen, ob der Rohbau noch in diesem Jahre be-
gonnen wird. Anfanglich wollte die Gemeinde den
Bau finanzieren, jedoch ist hierfür die Zustimmung
der Gemeinderäte verweigert worden. Nunmehr will
die Vereinigte Bauvereinschaft das Bauvorhaben
übernehmen, allerdings unter der Voraussetzung, daß
das Grundstück von der Gemeinde aus übertragen
wird. Der Grundstückspreis ist auf 40 000 Mark er-
rechnet worden, während die Baukosten nach dem Vor-
anschlag 200 000 Mark betragen. Für das aufzu-
nehmende Darlehen sind an Zinsen und Amortisation
jährlich 21 000 Mark aufzubringen, während die Post
nur eine Jahresmiete von 20 000 Mark anerkennt
will. Somit bleiben also jährlich 1000 Mark un-
gedeckt. Der Antrag der Vereinigten Bauvereinschaft,
diesen ungedeckten Jahresbeitrag auf die Gemeinde
zu übernehmen, ist in der letzten Gemeinderats-
sitzung genehmigt worden. — Der vor längerem Jahren an-
gelegte kommunale Friedhof hat sich für Langenbreyer
in seiner Größe von 603,35 ha für eine außer-
gewöhnliche Friedhofsanlage entwickelt. — Das im
Jahre 1921 erbaute Licht-, Luft- und Schwimmbad
der Gemeinde Langenbreyer erfreut sich bei der Be-
völkerung immer größerer Beliebtheit. Die Zahl der
Besucher wächst von Jahr zu Jahr, wobei man all-
erdings in diesem Jahre von einer Höchstzahl reden
kann. Im Jahre 1924 wurden 11 250 Karten, im Jahre
1925 13 763 Karten, im Jahre 1926 22 446
Karten und im Jahre 1927 20 185 Karten aus-
gegeben.

A. Langenbreyer, 3. August. Am 2. August gegen
23 Uhr wurde die Paula Lausberg von hier bei der
Wirtschaft Windmann, Hauptstraße, von einem
Straßenbahnwagen überfahren und starb kurz nach
der Einlieferung in das Krankenhaus.
In ihrer Begleitung befand sich der Bräutigam, der
Beifahrer Hermann Majurek, ebenfalls von hier.
Nach Angaben von Zeugen soll sich die 2. vor den
Straßenbahnwagen geworfen haben. Bei dem Ver-
storblichen wurde M. erheblich verletzt.
Scheinbar hat zwischen dem Bauwagen eine Aus-
einandersetzung stattgefunden, die zu der Tat Ver-
anlassung gab. — Als Vertreter des beurlaubten
Erziehungsamtes Hölz, ist dessen Bruder, Erziehungs-
hauer Hugo Hölz, Oberfrone 14, bestellt. — Von
der Bauleite der Turnhalle in Somborn wurde
einem Schieds eine Mitteilung mit Lebensmitteln
gestohlen. — Kleiderstiefel gefunden; abgeholt
Wutab, Zimmer 6.

kl. Werne, 5. Aug. In der Gemeinde wurden
kontrolliert: 20 Läden, 15 Metzgereibetriebe
und 10 Wirtshäuser, ferner auf dem Wochenmarkt
13 Metzgereien und 12 Stände mit Fleisch und an-
deren animalischen Lebensmitteln. Es wurden ver-
schiedene Mängel festgestellt. Der Betrieb der Wirt-
shäuser befindet sich durchweg in einem befriedigenden
Zustand. — Auf der Straße Wutab/Langen-
breyer — Amts Haus Werne ist seit einiger Zeit
durch einen Behälterunfall eingeleitet, daß die
Bochum-Gelsenkirchener und Westfälische Straßenbahn-
Wagen in gleichen Reibständen fahren. Den Antrag,
einen Behälterunfallverstoß bis zur Wirtschaft Berg
einzuführen, hat die Westfälische Straßenbahngesell-
schaft abgelehnt, weil hierfür bei Werne eine Ausweiche
eingebracht werden muß und die Kosten, die sich auf
10- bis 20 000 RM. belaufen, nicht aufgebracht wer-
den können.

Aus dem Kreis Haspingen.
k. Rinden-Dahlhausen, 5. Aug. Einen breiten
Raum im Gemeindefestplan nimmt mit Recht
die Jugendfürsorge ein, gehört doch dieses Ge-
biet mit zu den wichtigsten und vornehmsten Aufgaben
jeder Gemeindeverwaltung. So hat die Gemeinde für
die Kinderheimpflege (Wutab/Haus) in diesem Jahre
einen Betrag von 6000 Mark zur Verfügung gestellt.
Die Heilpädagogische und den Landaufenthalt ber-
echneten und schwächlichen Schulkinder organisiert
und leitet die Gemeinde mit der Kreisverwaltung
Sund in Hand. Daß der Gesundheitszustand unserer
Schulkinder immer noch zu wünschen übrig läßt, ist
leider eine bekannte Tatsache. Der Unterbringung
der Lungentranke wird besondere Aufmerksamkeit ge-
widmet. Für Schülerwanderungen hat die

Fahnenweihe der Freiwilligen Feuerwehr Gerthe-Giltrop.

Gerthe-Giltrop, 5. Aug. Der hiesige Völk-
der Freiwilligen Feuerwehr konnte gestern seine neue
Fahne weihen. Am Vereinsheim trat man an, um
die neue Fahne abzuholen, später wurden die Gast- und
Brudervereine bei Bunge empfangen, dann setzte sich
der Zug zum Dietrich-Benkingsplatz in Bewegung, den
man zum Weihen festlich geschmückt hatte. Während
eines feierlichen Prozesses entfaltete man das neue Ban-
ner. Dann nahm Branddirektor Hoppe (Herne) als
2. Vorsitzender des Westfälischen Verbandes die Fahne
vor. Er schilderte die Eigenschaften des Wehrmannes,
Liebe, Treue zum Schutz des Nächsten, Mut, Kraft
und Kameradschaft. Eine besondere Freude sei es für
ihn, als Chef der benachbarten Herne Wehr, die
Fahne weihen zu dürfen. Er übergab die Fahne dem
Brandmeister Redinger des Juges Giltrop, der sie
an den Fahnenträger weiterreichte und erklärte, daß
es ihn und seine Wehrleute mit besonderem Stolz
erfülle, die gemeinte Fahne in treue Obhut nehmen zu
können. Die Dementen ließen eine Schleiße überreichen,
dann schloß sich die Uebergabe von Mägeln der Jüge

Giltrop, Gerthe, Harpen, der Wehren Herne, Queren-
burg, der Sanitätskolonne Gerthe und einiger anderer
Vereine an. Mit dem Niederländischen Dankegebet
schloß die Fahnenweihe. — Nach einem Umzug ver-
einigte man sich zu einer Saalfest bei Bunge. Brand-
direktor Schulte der gesamten Gerthe Wehr hielt
die Begrüßungsansprache und die Festrede. Besonders
lobte er dem Zuge Giltrop, durch dessen Opfer-
bereitschaft die neue Fahne beschafft werden konnte.
Der 2. Verbandsvorsitzende, Branddirektor Hoppe,
schilderte den Werdegang der Freiwilligen Feuer-
wehren. Herzliche Dankesworte widmete Brandmeister
Redinger Direktor Hoppe für die Uebernahme der
Fahnenweihe und betonte die aufrichtige und kamerad-
schaftliche Freundschaft der beiden Wehren Herne und
Gerthe. Die Herne Wehr, die er befehligt habe,
dürfte und sollte dem Giltroper Zuge stets das Vorbild
der Musterhaftigkeit sein. Gemütliche Stunden des
Beisammenseins waren der Ausdruck echter Kamerad-
schaft und Treue, die die Freiwilligen Feuerwehren
des Bezirks untereinander verbindet.

Gemeinde 1500 Mark zur Verfügung gestellt. Mehrere
Trupps sind zur Zeit auf der Wanderung. Für
sonstige Jugendpflegezwecke — erinnert sei an die
Jugendwerkstätte usw. — sind im Haushaltsplan
5000 Mark zur Verfügung gestellt. Um die turnende
Schuljugend, die leicht von Unfällen heimgeführt wird,
zu schützen, hat die Gemeinde eine Unfallver-
sicherung für die Schüler und Schülerinnen der
Schulen abgeschlossen. In diesem Sommer kommt
bei der Schulung auch ganz besonders der von der
Gemeinde geförderte Wasserport zur Geltung.

hd. Wutab, 5. August. Ein ganz modernes
Strandbad plant die Großgemeinde Wutab zu er-
richten. Das Projekt hat bereits die grundsätzliche
Zustimmung des Gemeindeparsamentes gefunden. Es
ist vorgesehen, genügend Baderäume sowie einen
Tummelplatz für Kinder zu schaffen. Ebenso soll für
die Unterbringung einer Kaffeewirtschaft gesorgt wer-
den. In engem Zusammenhang damit plant die Ge-
meinde eine Ruhrallee durch die Dorfstraße.

* Stiepel, 4. Aug. Zu Tante Winna Vooses
Ehrentag war die ganze Gemeinde auf den Weiden
und das war der schönste Tag, der der treuen Kinder-
bringerin von Stiepel bereitet werden konnte. Mit
altem Wohlwollen blickte sie auf die Feier im Wutab-
temperlichen Saal. Als die Jubilantin erschien, erhob
sich die 500 Köpfe zählende Festgemeinde und sang
stehend den Ambrosianischen Lobgesang. Ihm folgte
die Ueberreichung der Urkunde durch den Kreisarzt.
Pastor Lohmeyer und Vorsteher Linhoff
feierten Frau Voose in ernsten und humorvollen
Worten.

kr. Wutab, 5. Aug. Die Witwe Wetter wird
Montag 84 Jahre alt.

kr. Altdorf (Ruhr), 5. Aug. Mit der 88jährigen
Frau Auguste Heiman ist die älteste Person
unserer Gemeinde entschlafen.

Aus dem Stadtkreis Wittenfeld.

th. Wittenfeld-Günzelsfeld, 4. August. Der
Eisenbahnpensionär Bernhard Grewe, Parallels-
straße 6 wohnhaft, ist gestern im hohen Alter von
nahezu 81 Jahren gestorben. Er war schon längere
Zeit schwer leidend und hatte die Selbsttötung gegen Frank-
reich mitgemacht.

Stadtkreis Wanne-Eidel.

Wanne-Eidel, 5. August. Die Arbeits-
marktlage hat in der Vorperiode (23. bis
28. Juli) infolge zahlreicher Wirtschlechter-
ung erfahren, als die Zahl der Hauptunterstützungs-
empfänger in der Arbeitslosenversicherung sich um
63 auf 1367 erhöhte. Bei den Unterhaltungsbeihilfen
in der Arbeitslosenversicherung ist ein geringer Abgang
von 2 auf 58 Personen eingetreten. Bei Verba-
meldezeit 19 Personen arbeitslos. Vermittelt
wurden 40 Personen. Aufgenommen in die Unter-
stützung wurden 40 Personen. Bei Metall hält die
Verhinderung weiterhin an. 34 Facharbeiter kamen
zur Entlassung. 7 Vermittelungen wurden getätigt.
Beim Bau ist durch Beendigung einzelner Bauvor-
haben der Arbeitsmarkt vorübergehend belastet. In
der Arbeitslosenversicherung werden be-
trägt: 1367 (1304) Personen mit 2043 (1929) Ange-
hörigen. In der Arbeitslosenversicherung 58 (60) Personen mit
98 (106) Angehörigen. Als Nichtdarbeiter
wurden aus der Arbeitslosenversicherung 163 (179)
Personen mit 111 (126) Frauen und 172 (194) Kindern;
aus der Arbeitslosenversicherung 54 (49) Personen mit 44 (40)
Frauen und 55 (43) Kindern beschäftigt. Vermittelt
wurden 116 Personen. Ferner wurden 15 Nichtlands-
arbeiter vermittelt. An Unterhaltungen wurden ge-
zahlt: a) Arbeitslosenversicherung: 24 523,76 RM.
(23 504,46 RM.); b) Arbeitslosenversicherung: 895,56 RM.
(877,24 RM.). (Die eingeklammerten Zahlen sind die
der Vorperiode.)

Wanne-Eidel, 5. Aug. Der Antrag zu den
eintägigen Ferienwanderungen ist wieder als
Erwartung so groß, daß es kaum möglich ist, soviel
Wanderführer und Begleiter zu gewinnen, wie zur
ausreichenden Beaufsichtigung der Kinder nötig sind.
Die auf dem veröffentlichten Wanderplan bei den ein-
zelnen Wanderungen bezeichneten Fahrpreise stellen
nur die Hälfte der tatsächlich zu zahlenden Fahrkosten
dar. Die von der Stadt allgemein übernommene
Hälfte der Kosten ist hier bereits abgezogen. Es muß
deshalb unter diesen Umständen erwartet werden, daß
— abgesehen von äußersten Notfällen — auch die
Eltern befristeter Kinder die Hälfte dieser Hälfte, also
ein Viertel der Fahrkosten zahlen, damit nicht
andere Kinder ganz zurückgewiesen werden müssen.
Weiter wird darauf hingewiesen, daß auch die Be-
teiligung an den Ferienreisen so stark ist, daß Kinder
auch vom ersten, zweiten, dritten und vierten Schuljahr
unbedingt zurückgewiesen werden müssen. — Am Frei-
tag, 10. August, findet im Stadtkreis Eidel ein
Viehmarkt (vorwiegend Schweinemarkt) statt.

st. Wanne-Eidel, 5. August. Auf der Hinderburg-
straße kam ein kleiner Anbau unter einen Straßen-
bahnwagen. Er wurde überfahren und mußte so-
fort schwer verletzt zum Arzt geschickt werden. —
Samstag begann die 25jährige Jubelfeier des
evangelischen Arbeitervereins Kottbuscher mit einem
Festabend. Die 21 Mitglieder, die vor einem Viertel-
jahrhundert bei der Gründung waren, wurden von
Sozialsekretär Jacobi besonders geehrt. Die Fest-
predigt am Sonntag hielt Pfarrer Lettau von Werne.
Nachmittags trat man zum Festzug bei Delmann an.
Dort fand auch die eigentliche Jubelfeier statt, bei der
Pfarrer Lettau die Festrede hielt. Der heutige
Montag dient den Kindern. — Die Eisenmontage der
neuen Festhausanlage auf „Königsgrube“ ist in
Angriff genommen worden, ebenfalls die Trocken-
anlage und Siederei. — Eine Schwindelein, die mit
Kaffee an den Haustüren vorprägt, begünstigt die
Abnehmer durch falsches Gewicht und dadurch, daß
Mischkaffee geliefert wird. Angaben erbitte die Pri-
vatalpolizei. — Der altberühmte Granger Vieh-

markt, hauptsächlich Pferdemarkt, findet am Frei-
tag, 10. August statt in Verbindung mit der Granger
Kirmes am 10., 11. und 12. August. (S. Anzeige.)

Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer.

Schwerer Motorradunfall.
tu Gelsenkirchen-Buer, 4. Aug. Auf der Dorfener
Straße in Buer-Mitte ereignete sich heute morgen
gegen 10.30 Uhr vor der Wirtschaft Mai ein schwerer
Motorradunfall, wobei vier Personen
schwere Verletzungen davontrugen. Ein mit
zwei Personen belegtes Motorrad kam in mäßigem
Tempo aus der Uhlenbrodstraße und wollte in die
Dorfener Straße einbiegen, als aus der Richtung
Buer ein anderes schweres Rad, ebenfalls mit zwei
Personen besetzt, in schnellem Tempo herannahte. Bei
dem heftigen Zusammenstoß der beiden schweren Ma-
schinen flogen alle vier Personen auf das Straßen-
pflaster und trugen außer schweren Brüchen noch
schwere innere Verletzungen davon. Die Beifahrerin
Barbara Link aus Gladbeck schwebt in Lebens-
gefahr, während ein gewisser Unger einen dop-
pelt so schweren Schaden davontrug. Alle mußten
dem Marienhospital zugeführt werden. Die Schuld-
frage ist noch nicht geklärt.

Stadtkreis Steele.

p. Steele, 6. August. Auf dem großen Gelände der
im Jahre 1912 stillgelegten und von dem Unternehmer
Hans in Magdeburg verkauften Zeche „Eiberg“ (früher
Jahob) soll jetzt eine große Gärtnerei und eine
georgelagelte moderne Wohnfarm errichtet
werden. Die alten Gebäulichkeiten auf dem mehrere
Morgen großen Gelände sind kürzlich verkauft
worden. Das noch vorhandene Baumaterial kann
für die an Ort und Stelle zu errichtenden Neubauten
Verwendung finden. — Der älteste männliche Einwoh-
ner der Stadt Steele, Herr Ewald Geldmacher,
Bruchstraße 49 in Dorf-Mühl, feierte gestern seinen
neunzigsten Geburtstag. Er ist auch das älteste Mit-
glied des städtischen Krieger- und Landwehrvereins
sowie des Stadtkriegerverbandes und hat die Feldzüge
1866 und 1870/71 mitgemacht. Der hochbetagte Vete-
ran ist verhältnismäßig noch sehr rüstig.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Großfeuer in der Fabrik von Kaisers Kaffeegeheiß.

Biersen, 4. Aug. Am Freitag gegen 23 Uhr
brach auf dem Fabrikgelände von Kaisers Kaffee-
geheiß aus bisher noch unbekannter Ursache ein
Großfeuer aus, das bald riesige Dimensionen
angenommen hatte. Unter großen Anstrengungen ge-
lang es, ein Uebergreifen des Feuers auf die alte
Schreinerei, die Lager und die Fabrikationsräume zu
verhindern. Nach dreistündiger Arbeit gegen 2 Uhr
war der Brandherd soweit eingedämmt, daß die an-
schließenden Fabrikgebäude außer Gefahr waren. Nach
noch etwa dreistündiger Tätigkeit konnte das Feuer
vollständig gelöscht werden. Ein Komplex von 6 bis
700 Quadratmeter brannte vollständig ab. Die in den
Lagern der neuen Schreinerei fertig gestandenen Fi-
naleinrichtungen wurden alle ein Raub der Flammen.
Der Schaden ist sehr groß, aber durch Versicherung
gedeckt. Eine Betriebsstörung wird durch den Brand
nicht eintreten. Sechs Personen, vier Feuer-
wehren und zwei Angehörige der Firma, wurden bei
den Löscharbeiten verletzt.

Varop, 4. Aug. Gestern abend 8 1/2 Uhr, er-
eignete sich ein schwerer Motorradunfall.
Beim Ueberholen eines Lastkraftwagens der Dort-
munder Union-Brauerei auf der Varoper Heide,
geriet das Motorrad so ins Schleudern, und beide
Fahrräder so stark, daß der Fahrer auf der
Stelle getötet wurde, während der Führer
schwer verletzt wurde. Den Führer des Mo-
torrades, Otto Kruse aus Dortmund, schaffte man
sogleich ins Gomburger Marienhospital, während der
getötete Beifahrer, ebenfalls ein Dortmunder, namens
Josef Andreas, in die Varoper Reichenhalle gebracht
wurde.

O. Bagen, 5. Aug. Die Stadtverordneten haben in
ihrer letzten Sitzung 6000 RM. zum Anlauf von
Kunstkupfer bewilligt, die auf der 2. Großen West-
fälischen Kunstausstellung in der Hagener Stadthalle
ausgestellt waren. Neben zwei wertvollen Büsten der
Reichspräsidenten von Hindenburg und Ebert von dem
bekannten Dortmunder Bildhauer Professor Waggon
sind angekauft die „Maurer“, „Rieger“, „von Bröker“,
„Kauf“, von Oppenburg, „Maurerhäuser im Barmer
Land“, von Sonntag, „Breitborn“, „Sennelands-
chaft“ und „Morgenstimmung“ von Schulse-Dellwig,
die beiden Holzschnitten von Wurm, „Zwei gegen einen“
und „Spaziergänger“, die Zeichnungen „Morgen-
stimmung“ von Kriedberg und „Enger Gasse“ von Erbe
und der farbige Schnitt von Erbe, „Alte Häuser“.

epw. Hiltersloh, 4. Aug. An der Einweihung des
Gymnasialneubaus nahmen einhundert
ehemalige Schüler teil. Der Tag wurde zu einer
eindrucksvollen Kundgebung der ehemaligen Er-
ziehungsarbeit, wie sie seit Gründung in dieser
Schule getrieben wird und gleichzeitig ein Beweis für
das große Interesse, das Staat, Kirche und Stadt an
ihm nehmen. Beim Festakt in der neuen Schule
gab Direktor Dr. F. Liederer in glänzender Rede
dem Dank Ausdruck für die großzügige Beihilfe von
Staat, Kirche, Stadt und auch der Wutab, die es
ermöglicht, dem wachsenden Aufsturm
von Schülern gerecht zu werden und den so notwendigen
Neubau zu errichten. Für den evangelischen Ober-
kirchenrat Berlin sprach Konsistorialrat S. S. S.
n. n. n. In weiteren Ansprachen von Vertretern der
Regierung, der Stadt, der Wutab und des Kura-
toriums fand das tiefe Interesse aller Beteiligten
an der Entwicklung der Schule Ausdruck.

* Herlohn, 5. August. In der Stadtverordneten-
versammlung machte Oberbürgermeister Gertenbach
offizielle Mitteilung von der Vertretung des
Stadtkreis Herlohn, über die wir be-
reits früher berichtet haben. Die Vertretung
beträgt nach den bisherigen Feststellungen 13 149,38
Mark, doch ist dieser Betrag bereits erhöht worden.
Eine eingehende Revision, die sich auf die weiter zu-
rückliegenden Jahre erstreckt, wird augenblicklich durch
einen Stadtkämmerer aus Bochum vorge-
nommen. Des ferneren wurde bekanntgegeben, daß
die Stadt sich an der Gasversorgungs-Gesellschaft
mit 35 000 Mark repräsentativ beteiligt habe. — In
der geheimen Stabsverordnetenversammlung wurde die An-
nahme einer Zusatzstiftung zu der Familie Frit-
schhoff-Stiftung mit dem Ausbruch des
Dankes angenommen.

+ Hohenlimburg, 5. August. In Hohenlim-
burg wurden in den letzten Tagen etwa 20 Typhus-
fälle festgestellt, von denen bisher zwei tödlich verlau-
fen sind.

* Köln, 6. Aug. Da der letzte am vergangenen
Freitag eingerichtete billige Volkstaa unter
der Ungunst der Witterung zu leiden hatte, hat sich
die Presse-Verwaltung entschlossen, den billigen Tag am
Dienstag, 7. August, zu wiederholen.

.. Köln, 8. August. Die philosophische Fakultät der
Universität Köln hat Dr. jur. Albert Ahn in Köln,
Vorstand des Vereins rheinischer Zeitungsverleger
und der Arbeitsgemeinschaft der rheinischen Presse,
der zugleich als Vorsitzender des Verwaltungsrates
der Verlegervereine der Rheinprovinz in Berlin weit
über die Rheinprovinz hinaus die Bedeutung der Presse
und ihre soziale Sicherung förderte, auf Grund seiner
Verdienste um die Entwicklung des deutschen Zeitungs-
wesens und in besonderer Würdigung seiner großen
Arbeit für den Aufbau der Internationalen Presse-
ausstellung in Köln, die Würde und Rechte eines Dok-
tors der Philosophie honoris causa verliehen.

** Kleine Provinznachrichten. In Witten ge-
riet der Schreiner Walter Wollenberg mit der Hand
in die Grämlachse. Die Hand wurde ihm vollstän-
dig abgeschnitten. — Der in Dortmund
Werten wohnende Anwalte Montana geriet mit
seiner Ehefrau in eine heftige Auseinandersetzung,
griff zum Messer und schlug auf seine Frau los.
Mit lebensgefährlichen Stichen in die Brust wurde die
Frau ins Krankenhaus eingeliefert. — Die Büros der
Rechtsanwälte Dr. Franz II und Dr. Bachmann in
Dortmund wurden nachts von Dieben heimgesucht.
Den Dieben fielen 700 Mark bares Geld, das in einem
oberen Fach des Geldschrankes lag, von dem eine
Innentür ganz herausgebrochen war, in die Hände ge-
fallen. — Im Verlaufe eines Familienstreites er-
schlug die 23jährige Tochter eines Mehlereimeisters
in Hürtel bei Köln ihren Vater. Sie warf sich darauf
vor den Zug einer Fabrikbahn, erlitt aber keine leich-
tere Verletzungen. — In Koblenz sprangen zwei
junge Leute von der hohen Kaffeebörse Brücke in den
Rhein. Beide ertranken. Es handelt sich bei einem
altnährlichen Unfälle nach einem einseitigen Mann
aus Koblenz von der Brücke sprang, um dann bei den
Zuschauern Geld zu sammeln.

Letzte Telegramme

Ein Erlass zur Verhütung von Gefangen- entweichungen.

Berlin, 5. August.
Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt,
hat der preussische Justizminister Dr. Schmidt mit
Rücksicht auf die verschiedenen Entweichungen von Ge-
fangenen aus Strafanstalten angeordnet, daß die in
vielen Anstalten üblichen Vorführungen von
Gefangenen in die Verwaltungsräume zu Mischpraden
mit den Oberbeamten oder zur Erledigung sonstiger
dienstlicher Angelegenheiten künftig nach Mög-
lichkeit unterbleiben, daß die Beamten viel-
mehr die Gefangenen in den eigentlichen Kasernen
aufführen und dort die Wünsche der Gefangenen ent-
gegennehmen sollen.

Ueberfall auf einen Polizeibeamten in Berlin.

Berlin, 5. August.
In der Brunnenstraße wurde ein schwerer Ueber-
fall auf einen Polizeihauptwachmeister verübt. Der
Polizeibeamte wurde von mehreren bisher unbekannten
Tätern so schwer mißhandelt, daß er in be-
sinnungslosem Zustande nach dem Staats-
krankenhaus gebracht werden mußte. Der Ueber-
fallene, der Polizeihauptwachmeister Hellwig, hatte
am Samstag von seiner Wohnung aus mit seiner
Frau einen Spaziergang unternommen. Als sie in
die Brunnenstraße kamen, fielen plötzlich etwa fünf
unbekannte Leute über sie her und einer derselben
Helmig einen Faustschlag auf den Kopf. Hellwig zog seinen
Dienstrevolver und gab zwei Schreckschüsse in die Luft
ab. Die Angreifer ließen jedoch nicht nach, und bevor
Hellwig sich zur Wehr setzen konnte, war er zu Boden
geschlagen und wurde mit Füßen getreten. Auch die
Frau des Polizeibeamten erhielt Schläge auf
den Kopf und schrie „Hilfe“ schreiend. Als
Passanten herbeikamen, ließen die Räuber von den
Mißhandlungen Hellwigs ab und suchten das Weite.
Es gelang aber leider allen Tätern zu entkommen.
Die Verletzungen des Ueberfallenen sind sehr schwer.

Große Unterfahlgangen bei der Berliner Kleiderfabrik

Berlin, 5. August.
Bei der Berliner Kleiderfabrik ist man umfang-
reichen Unterfahlgangen auf die Spur gekommen, die
gestern das Eingreifen der Staatsanwaltschaft zur
Folge hatten. Diese ließ durch die Berliner Kriminal-
polizei die Geschäftsbücher der Berliner Kleiderfabrik be-
schlagnahmen. Der Verbauch der Untere richtete sich
gegen den ehemaligen Schachmeister F. H. H., der
jahrelang ehrenamtlich diesen Posten bekleidete. Durch
den Kostenprüfungsantrag wurden vor kurzer Zeit
Unstimmigkeiten in den Geschäftsbüchern und Belegen
festgestellt, die zu einer sofortigen außerordentlichen
Kassenrevision Anlaß gaben. Dabei wurde bisher ein
Fehlbetrag von 30 000 RM. festgestellt. Es
ist leicht möglich, daß sich diese Summe noch erhöhen
wird. Hühner wurde nach diesen Feststellungen sofort
seines Amtes enthoben und sollte zunächst nur vor
einem Ehrengericht zur Verantwortung gezogen wer-
den. Inzwischen hatte aber die Staatsanwaltschaft
von den Unterfahlgangen Kenntnis erlangt und das
Verfahren gegen den Beschuldigten eröffnet.

Die „Bremen“ in Quebec.

Quebec, 5. August.
Die abmontierte „Bremen“ kam gestern abend von
Greenly Island an Bord des Dampfers „Coastal“
hier an. Die „Bremen“ soll hier aufgestellt und
dann über New York nach Deutschland geschickt
werden.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

